Die Papstwahlen von 1484 und 1492.

Von Professor **Theodor Hagen.**

I.

Die Quellen, welche uns über das Conclave von 1484 zugebote stehen, sind vor allen die Gesandtschaftsberichte, welche in französischer Übersetzung vorliegen bei Petruccelli della Gattina (Histoire diplomatique des Conclaves); dagegen hat der neueste Herausgeber des Diarium Burchardi,[1]) Thuasne, die Depeschen des florentinischen Gesandten Vespucci und seines Collegen Loeti nach dem Wortlaute des Originals im Anhange beigefügt. Außerdem besitzen wir eine Darstellung der Wahlvorgänge im Diarium des genannten Ceremonienmeisters Burchard, welches von 1483 bis 1506 reicht. Die Ausgabe von Thuasne weist gegenüber der älteren von Eccard[2]) eine bedeutende Vermehrung des Textes auf. Man entdeckt sofort, dass die Abschreiber jene Partien, welche den ceremoniellen Theil betrafen, mehr minder kürzten und die specifisch historischen Daten auszuheben suchten, freilich nicht immer mit richtigem Takte. Auch gegen die Ausgabe von Gennarelli,[3]) der die Manuscripte der Bibliothek von Florenz zugrunde legte, zeigt die neueste noch eine Vermehrung des Textes. Wenn jedoch Thuasne in der Vorrede zum ersten Bande die Meinung ausspricht, dass er die getreue Copie des Originals der Vaticana wiedergebe, so dürfte diese Ansicht mit einiger Reserve aufzunehmen sein. Für seinen Text bildet das Manuscript der Pariser Nationalbibliothek die Grundlage. Dasselbe stimmt aber im wesentlichen überein mit dem römischen Codex Chigi, den er auch zum Vergleiche heranzieht, der getreuesten Copie des Originals, wie Thuasne a. a. O. sagt; denn die in den Annalen

---

[1]) Johannis Burchardi Diarium (1483—1506). Tom. I. (1483—1492) Paris 1883. Tom. II. (1492—1499) Paris 1884. Tom. III. ist noch ausständig. — [2]) Corp. hist. II, 2017 sqq. (1492—1505). — [3]) Johannis Burchardi Diarium (1484—1494). Florenz 1854.

des Raynaldus citierten Stellen geben die Lesart des Codex Chigi wieder, nebensächliche Änderungen abgerechnet. Ob aber Raynaldus das Original von Burchard vorgelegen, steht sehr in Frage, denn er citiert in seinen Annalen verschiedene Nummern der Manuscripte. Auch seine Vorlage muss für die zweite Hälfte des Jahres 1492 eine Lücke enthalten haben, die sich bei Gennarelli wie bei Thuasne vom 14. Juni bis zum 2. December erstreckt.[1]) Er nennt das Diarium ad a. 1492 n. 15 noch zum 31. Mai, das nächste Citat bezieht sich auf den 3. April 1493 (n. 1). Zwar findet sich zwischen beiden eines ad a. 1492 n. 32, allein dieses Citat bespricht eine Angelegenheit, welche einer späteren Zeit angehört.[2]) Wenn wir Leonetti[3]) glauben dürfen, existiert im vaticanischen Archiv kein Original des Diarium, wohl aber sieben Copien. — Burchard berichtet genau über die Ceremonien beim Conclave, vor allem verdanken wir ihm die Mittheilung der Wahlcapitel; die Frage aber, ob simonistische Umtriebe bei der Wahl von Innocenz VIII. vorgekommen, übergeht er mit Schweigen. Da tritt nun der Senatsschreiber Infessura[4]) (Cancellarius Senatus Populique Romani) ergänzend ein. Er kam nach dem Jahre 1478 nach Rom[5]) und ist somit für die Zeiten von Sixtus IV. und der beiden nachfolgenden Päpste Zeuge der Ereignisse. Zum erstenmale erhebt er die Anklage auf Simonie beim Conclave von Sixtus,[6]) bei den vorangehenden Papstwahlen findet sich keine derartige Andeutung. Seine bekannte Schmähsucht mahnt allerdings zur Vorsicht,[7]) allein für unsere Frage bildet er weder die einzige noch die wichtigste Quelle. Seine Nachrichten decken sich nur zum Theil mit den Berichten der Gesandten, einige derselben lassen sich mit Sicherheit als falsch nachweisen.

Wir dürfen ohne Bedenken den diplomatischen Depeschen den Vorrang gegenüber Infessura einräumen. „Die Glaubwürdigkeit des amtlich berichtenden Gesandten ist umsoviel höher als die eines Memoiren schreibenden Politikers von jedem Rang, als sich ersterer einer folgenreicheren Verantwortung für seine Darstellung bewusst ist.“[8]) Es ist indes zu betonen, dass wir das Diarium Burchards nicht auf gleiche Linie mit dem des Infessura stellen können, es besteht zwischen beiden ein bedeutender Unterschied. Dieser bietet uns ein Bild römischen Lebens auf politischem und kirchlichem Gebiete, vor allem der wechselvollen Kämpfe unter den

---

[1] Bei Eccard beginnt das Diarium erst mit dem Pontificate Alexanders VI. am 2. December 1492. — [2]) Eccard, Corp. hist. II, 2116 (ad a. 1500). — [3]) Papa Alessandro VI, Bologna 1880. III, 500, 507. — [4]) Diarium Romanae Urbis (1294—1494) ap. Mur. Scr. III, 2, 1111 sqq., ap. Eccard, Corp. hist. II, 1863 sqq. — [5]) Vergl. die Vorrede von Muratori l. c. 1109. — [6]) Mur. l. c. 1142 sq. — [7]) Vergl. über Infessura für die Zeit Sixtus' IV. die Arbeit von Frantz: Sixtus IV. und die Republik Florenz. Regensburg 1880. S. 478 ff. — [8]) H. Ulmann, Über den Wert diplomatischer Depeschen als Geschichtsquellen. Eine akademische Antrittsrede. Leipzig 1874. Ich entlehne das Citat nicht dem Werke selbst, sondern dem Literaturbericht in Sybels H. Z. (1876) XXXVI, 174 f.

Adelsparteien; Burchard dagegen beschreibt im amtlichen Auftrage die Ceremonien am päpstlichen Hofe, wobei geschichtliche Notizen nur einfließen, insoweit die Persönlichkeiten mit den Ceremonien in einer Beziehung stehen. Diesen gelegentlichen tendenzlosen[1]) Nachrichten darf man aber eine höhere Glaubwürdigkeit beimessen. Wir befolgen demnach die Methode, dass wir zunächst den Text von Infessura mit den Berichten der römischen Gesandten vergleichen und die Mittheilungen beider auf ihre Richtigkeit prüfen, wobei freilich die Schwierigkeiten in der Beschaffung des wissenschaftlichen Materials noch immer manche Lücken offen lassen.

In die letzten Jahre des Pontificats von Sixtus IV. fiel der ferrarische Krieg, der die ganze Halbinsel in Mitleidenschaft zog. Venedig suchte auf Kosten Ferraras seine Landmacht zu vergrößern. Auf seine Seite traten Genua, Siena, der Papst, geleitet von seinem ehrgeizigen Neffen Hieronymus Riario, dem Grafen von Imola und Forli, der mit Hilfe der Republik seine Pläne auf Faenza, vielleicht auch auf Theile von Ferrara zu verwirklichen hoffte. Wie immer schieden sich die Adelsfactionen der Orsini und Colonna, indem jene zur Kirche und dem mächtigen Nepoten standen, diese den Interessen Neapels dienten, das mit Mailand und Florenz die Partei Ferraras ergriff. So tobte neben dem Kriege im Norden der Streit der Geschlechter im Kirchenstaate. Als jedoch Sixtus das Bündnis mit Venedig wieder löste und im December 1482 Separatfrieden mit Neapel schloss, opferte König Ferdinand seine Bundesgenossen, die Colonna und Savelli, und überließ dieselben der Gnade des Papstes. Gegen diese nun erhoben sich die Orsini mit dem Grafen Riario an der Spitze zum Vernichtungskampfe, womit die bewegte Regierung von Sixtus ihren Abschluss findet. Gleichzeitig gelang es den Venetianern, einen vortheilhaften Frieden mit Ferrara und Mailand zu schließen, dem auch Neapel und Florenz beitraten. Es ist der Friede von Bagnolo vom 7. August 1484, der zugleich eine Liga der Staaten Italiens zur Herstellung des Gleichgewichts vereinbarte. Das Collegium der Cardinäle bestand beim Tode (12. August 1484) des Papstes aus fünfundzwanzig Mitgliedern. Die vornehmen Geschlechter Roms waren vertreten durch die Namen Conti, Savelli, Colonna, Orsini, welche alle von Sixtus ernannt wurden; aus dem Königreich beider Sicilien stammten Oliviero Carafa, Erzbischof von Neapel, Cardinal schon unter Paul II., Johann von Aragon, der Sohn des Königs Ferdinand; Mailand gehörten an Ascan Sforza, der Bruder des Regenten Ludwig

[1]) Diesen Eindruck macht das Diarium, soweit es bis jetzt vorliegt in der Ausgabe von Thuasne. Anders wird sich das Urtheil gestalten für die letzten Jahre des Pontificats von Alexander VI. Auf keinen Fall aber möchte ich das harte und nicht begründete Urtheil unterschreiben, welches Kayser fällt in seiner Untersuchung: Der vielverleumdete Papst Alexander VI. Regensburg 1878. S. 6 ff.

des Mohren, kurz vor dem Ableben Sixtus' IV. creiert, Stephan Nardini, Erzbischof von Mailand (Mediolanensis), und Johann Arcimboldo, Bischof von Novara (Novariensis). Die Republik Venedig zählte vier Mitglieder, den Patriarchen von Aquileia Marcus Barbo (s. Marci), einen Verwandten von Paul II., weiter die beiden Neffen dieses Papstes, Johann Baptist Zeno (s. Mariae in Porticu), Bischof von Vicenza, Johann Michieli, Bischof von Padua, endlich Peter Foscari. Diese vier erhielten den Purpur unter Paul. Sixtus, unter dem der Nepotismus im großen begann, hat vier Glieder seiner Verwandtschaft zum Cardinalat erhoben, Julian della Rovere, den Sohn seines Bruders, Cardinalbischof von Ostia (s. Petri ad vincula), Hieronymus Basso della Rovere, Bischof von Recanati, Dominicus della Rovere, Bischof von Tarantaise, und den Camerlengo Rafael Riario (s. Georgii ad velum aureum); dieser stammte von einer Schwester des Grafen Hieronymus Riario. Weiter sind zu nennen Johann Baptist Cibo aus Genua, Bischof von Molfetta im Neapolitanischen (Melfitensis), Franz Piccolomini, Erzbischof von Siena (Senensis), Cardinal schon seit den Zeiten Pius' II., Johann Jakob Sclafetani, Bischof von Parma (Parmensis), der Minorit Gabriel Rangoni, Bischof von Erlau (Agriensis). Aus den nichtitalienischen Ländern saßen vier Mitglieder im Collegium, Roderich Borgia, Cardinalbischof von Porto und Vicekanzler, unter seinem Oheim Calixt III. bereits erwählt, Johann Moles de Margaritis, Bischof von Gerona in Catalonien (Gerundensis), der greise Georg da Costa, Erzbischof von Lissabon (Ulixbonensis oder Portugalensis), und der Franzose Philibert Hugonet, Bischof von Maçon (Matisconensis).

Das Conclave nahm seinen Anfang am 26. August im vaticanischen Palast, wo von Calixt III. an bis auf Pius VI. alle Wahlversammlungen gehalten wurden. Die Festsetzung der Wahlcapitel beschäftigte die Versammlung in den beiden ersten Tagen; am 28. morgens vor dem ersten Scrutinium wurden dieselben von sämmtlichen Cardinälen unterschrieben.[1]) Die Wahlcapitulationen kamen zum erstenmale auf beim Conclave (1352) von Innocenz VI. Zwar hat dieser Papst in der Bulle „Sollicitudo pastoralis" vom 30. Juni 1353 den Cardinälen dieses Recht abgesprochen und die von ihm unterzeichneten Capitel für null und nichtig erklärt.[2]) Trotzdem erhielt sich der Usus. Die Tendenz desselben gieng allezeit dahin, den Absolutismus des Papstthums zu brechen und die monarchische Regierung der Kirche in eine oligarchische umzuwandeln.[3]) Es liegt uns bei Raynaldus[4]) der Text verschiedener Wahlcapitulationen aus dem fünfzehnten Jahrhundert vor, von Eugen IV., Pius II. und Paul II. Schon

[1]) Diar. Burchardi ed. Thuasne I, 29, 31 sqq. — [2]) Raynaldus ad a. 1352 n. 26, ad a. 1353 n. 29. — [3]) Höfler, Die romanische Welt und ihr Verhältnis zu den Reformideen des Mittelalters. Sitzungsber. XCI, 516. — [4]) Ad a. 1431 n. 5, ad a. 1458 n. 5, ad a. 1464 n. 55.

bei Eugen IV. verpflichtet sich jeder Cardinal für den Fall seiner Erwählung, die römische Curie zu reformieren, die Residenz ohne Zustimmung des Collegiums nicht zu verlegen, ein allgemeines Concil zu berufen, bei der Ernennung von Kardinälen sich an die Bestimmungen der Synode von Konstanz zu halten. Im Conclave von 1458 treten die Ansprüche schon schroffer hervor. Bei Ernennung von Cardinälen, Verleihung von Bisthümern und Abteien, bei Belehnungen mit kirchlichen Gebieten, bei einer Kriegserklärung oder dem Abschluss einer Liga soll der Gewählte das Consistorium einberufen und sich nach den Beschlüssen der Mehrheit richten. Dazu kam weiter die Verpflichtung, den Krieg gegen die Osmanen zu befördern, jene Cardinäle, deren Jahreseinkommen nicht 4000 Ducaten betrug, aus den Mitteln der apostolischen Kammer zu unterstützen; endlich sollte das Collegium das Recht besitzen, jedes Jahr eine Versammlung zu veranstalten, um die Einhaltung der gefassten Beschlüsse einer Prüfung zu unterziehen. Die Wahlcapitel von 1464 zeigen denselben Inhalt, nur wurde noch die Bestimmung getroffen, dass eine Vermehrung des Collegiums erst dann eintreten dürfe, wann weniger als vierundzwanzig Mitglieder vorhanden wären. Die Abmachungen beim Conclave von Innocenz VIII. stimmen mit den früheren im wesentlichen überein. Unter denselben ist für unsere Frage jener Abschnitt von Bedeutung, welcher von den in der Nähe Roms liegenden Ortschaften und Castellen handelt, weil dieselben in dem Berichte von Infessura mehrfach genannt werden. Burchard bietet über diesen Punkt folgenden Wortlaut:[1]) „Item, cum provide consideratum sit, quod castella et terre s. r. E. que in locis propinquis huic alme Urbi sunt in plena et stabili obedientia sedis apostolice et cum majori subditorum satisfactione et consolatione gubernabuntur, si singule singulis cardinalibus tenende et possidende cum ipsarum arcibus et integra jurisdictione, et omnibus redditibus assignarentur et[2]) traderentur quasi conjunctim sub gubernatoribus ejusdem Urbis, et ut hactenus factum est retinerentur; unde magistra experientia, retroactis temporibus, adveniente sedis vacatione, et nunc notissimum est attentatum defectionis et rebellionis ipsarum terrarum provenisse cum maximo r. E. dedecore et detrimento; idcirco hujusmodi consideratione moti, attendentes etiam quod alias talia per superiores pontifices, predecessores meos, excogitata fuerunt, licet executioni minus demandata, juro et promitto, quod unicuique dominorum cardinalium, qui nunc sunt et pro tempore fuerint, unam terram seu castellum in locis propinquis, ut supra, cum illius arce, si eam habuerit, ac plena jurisdictione et singulis redditibus et proventibus illius tradam et assignabo ad vitam dumtaxat illius cardinalis, regen-

[1]) Diar. B. I, 43 sq. Die früheren Capitulationen enthalten keine derartige Bestimmung. — [2]) Statt „et“ soll wohl „nec traderentur“ stehen, denn das vorangehende singulis cardinalibus bildet den Gegensatz zu quasi conjunctim sub gubernatoribus etc.

dum, tenendum et possidendum, ut etiam ipsi domini cardinales locum aliquem specialem habeant, in quem libere, vel ad declinandam pestem vel recreationis sue causa, possint se recipere.“ Wir sind demnach entschieden berechtigt, Vergabungen dieser Art von den simonistischen Fällen auszuscheiden, weil sich dazu jeder Cardinal von vornherein für den Fall seiner Erhebung verpflichtete. Bemerkenswert erscheint ferner der Artikel[1]), in welchem die Rede ist, dass manche Cardinäle auf Bisthümer, Abteien und andere Beneficien resigniert hätten oder zu resignieren gedächten. Da wird nun die Vorsorge getroffen, dass, wenn die neuen Inhaber mit Tod abgehen oder Cession leisten sollten, die früheren Besitzer ipso iure an deren Stelle treten könnten. Sixtus IV. hat den Cardinälen dieses Recht zugesprochen, wie aus dem Schlusssatze klar wird, denn es heißt dort, dass das geschehen dürfe, „etiam si non habuerint bullas regressus a pontifice papa Sixto.“ Dieser Artikel kam zur Anwendung, als bald nach dem Conclave von Innocenz einige Cardinäle starben. Die Ämter und Würden, welche sie bei dieser Gelegenheit erhalten hatten, fielen wieder den ehemaligen Besitzern zu.

Das erste Scrutinium fand statt am 28. August. Der Access wurde von der Mehrheit für diesen Tag ausgeschlossen.[2]) Dass Julian della Rovere bei diesem Conclave der eigentliche Papstmacher war, darin stimmen alle Berichte überein. Allein im Anfange beherrschte er die Situation noch nicht, wie sein Stimmzettel beweist, dessen Wortlaut bei Burchard (I, 57) vorliegt: „Ego Jul. episcopus Ostiensis . . . eligo in summum pontificem Rmum. D. meum D. Jo. tit. sancte Cecilie presbyterum cardinalem Melfitensem, et Rmum. D. meum D. Raphaelem tit. s. Georgii ad velum aureum, diaconum cardinalem, et Rmum. D. meum D. Jo. Baptistam beate Marie in Dom. etiam diaconum cardinalem de Ursinis.“ [3]) Marcus Barbo von Venedig erhielt allein zehn Stimmen, alle andern weniger. Wir dürfen als sicher annehmen, dass unter den Wählern des Patriarchen von Aquileia sich sechs von jenen befanden, welche sich nach Infessura[4]) an den nachfolgenden Praktiken zugunsten des Bischofs von

---

[1]) Diar. B. I, 44. — [2]) Diar. B. I, 56.: Et quia persepe pontificis hujusmodi electio per accessum perfecta fuisset, proposuit (vicecancellarius) cardinalibus an hoc mane, facto scrutinio, fieri deberet accessus vel non, et super hoc vota cardinalium collegit, quorum major pars fuit quod non fieret accessus hodie. Man unterscheidet die Wahl per viam scrutinii von der per viam scrutinii et accessus. Nach „Conclavi dei Pontefici Romani“ (ed. 1668 pag. 60) wurde bei der Wahl von Calixt III. zum erstenmale der Plan angeregt, den Access eintreten zu lassen: che fin' all' hora non era stato posto in uso. Es kam aber factisch nicht dazu, dagegen erfolgte die Wahl von Pius II. auf diesem Wege. — [3]) Er schrieb also drei Namen auf. Es geschah dies, um schneller eine Einigung zu erzielen. Die Constitutio „Aeterni Patris“ Gregors XV. (1621) verbot die Nominierung mehrerer Candidaten auf den Stimmzetteln. Vergl. Caeremoniale electionis rom. pontif. (Rom 1691), pag. 39. — [4]) Mur. Scr. III, 2, 1189.

Molfetta nicht betheiligten, vorausgesetzt, dass die Namen richtig angegeben sind. Der Diarienschreiber zählt deren sieben auf: den Cardinal Barbo, Conti, von Gerona, Neapel, Lissabon, Siena und Zeno; ohne Zweifel kann man unter jene zehn auch Johann Michieli und Peter Foscari rechnen, da es sich ja um die Erhebung ihres Metropoliten handelte. Es bestand demnach eine bedeutende und geschlossene Partei, die mit Anwendung des Accesses auf die nöthige Zweidrittelmajorität hoffen konnte, welche bei fünfundzwanzig Stimmen siebzehn betrug. Mit Julian hielten von Anfang an die beiden andern Rovere, ferner Colonna und Savelli, denn er hatte sowenig die Politik des Grafen Riario und seiner orsinischen Freunde gebilligt, dass der Hass des weltlichen Nepoten auch gegen ihn sich gekehrt haben würde, wenn nicht der Tod des Papstes dazwischen getreten wäre.[1]) Seine Aufgabe war es demnach mit den einzelnen Gruppen zu pactieren. Er musste den Orsini und Rafael Riario gewinnen, weiter den Ascan Sforza[2]) und den Cardinal von Aragon mit ihrem Anhange. Die beiden Genannten folgten den Impulsen, welche die verschwägerten Höfe von Mailand und Neapel gaben; es sollte nämlich im Interesse der Liga kein Venetianer die Tiara erhalten.[3]) Neapel gieng noch weiter; in einem officiellen Schreiben vom 26. August wurde der Gesandte in Rom instruiert zur Kenntnis des Collegiums zu bringen, dass Costa, Cibo (Melfitensis), Savelli und der Cardinal von s. Marco nicht genehm seien.[4]) Trotzdem glückte es Julian, die Mailänder mit Johann von Aragon für den Cibo zu gewinnen. Auch der Vicekanzler machte von sich reden.[5]) Schon am 18. August meldet Vespucci von seinen Agitationen bei Aragon, Colonna und Savelli; am 21. bemerkt er aber, dass seine Candidatur nicht zu fürchten sei.[6]) Im Conclave agitierte er zuerst für seinen Landsmann, den Cardinal von Gerona; als dieser keine Aussichten hatte, trat er zu Julian über, um wenigstens die Wahl des ihm verhassten Marcus Barbo zu hintertreiben, welcher der strengeren Richtung angehörte.[7]) Nach dem ersten erfolglosen Scrutinium begannen nun die Verhandlungen, welche

---

[1]) Vergl. Brosch, Papst Julius II. und die Gründung des Kirchenstaates. S. 28 f. [2]) In der Depesche vom 24. August (Diar. B. I, App. n. 16) sagt Vespucci, dass Mailand über vier Stimmen verfüge. Es sind das außer Ascan der Erzbischof Nardini und Arcimboldo, der vierte ist wahrscheinlich der Cardinal von Parma, weil der Gesandte im Berichte vom 29. August (l. c. n. 26) von diesem bemerkt: Dimostra essere in tutto con Sua Signoria (Ascan). — [3]) Pandolfini, Agent der Florentiner, schreibt aus Bagnolo am 15. August an die Signorie, dass die Commissäre der Liga im Interesse des Friedens keinen Papst wünschen, der Venetianer oder Genuese sei. Petruccelli, Hist. Dipl. I, 301 f. — [4]) Diar. B. I, App. n. 19. — [5]) Vespucci am 15. August: Qui è due capi usque nunc: el Vice Cancelliere et San Piero in Vincula. L. c. n. 7. — [6]) L. c. n. 10, 12. — [7]) In den Vite de' Duchi di Venezia (Mur. Scr. XXII, 1247) heißt es bei Erwähnung seines Todes (1491): uno de' primi Cardinali di Roma, e di ottima fama... Morì in povertà, e non gli furono trovati danari.

noch am Abend des 28. August die gewünschte Zweidrittelmajorität für den Candidaten Julians ergaben. Darauf folgte am 29. das zweite Scrutinium, von welchem Burchard nur berichtet, dass Johann Baptist Cibo „competentia vota“ erhalten habe.[1]) Vespucci dagegen sagt, dass die Wahl einstimmig war.[2]) Wie nun aber vor dem zweiten Scrutinium die Praktiken geführt worden, welche Angebote Julian gemacht, um die Anhänger des Venetianers aus dem Felde zu schlagen, davon schweigt Burchard. Es findet sich zwar eine Stelle, welche auf so etwas hinzudeuten scheint. Pag. 61 heißt es: „Peracto prandio, die sabbati predicta 28 augusti, facte sunt diverse practice et tandem XVII vel circa,... cardinalium vota adducta in favorem... cardinalis Melfitensis, qui in nocte sequenti, ante horam sextam noctis,[3]) incepit in camera sua signare supplicationes ad instantiam quorundam cardinalium; genuflexus super uno genu, supplicationes super quodam forcerio ante se positas signabat, cardinalibus aliquibus circumstantibus, qui signaturas hujusmodi petebant et expectabant.“ Nach erfolgter Wahl erschienen noch andere Cardinäle mit solchen Schriftstücken.[4]) Allein es sind unter den „supplicationes“ die Bittgesuche zu verstehen, welche den Cardinälen beim Eintritt ins Conclave übergeben zu werden pflegten, damit sie vom neuen Papste unterzeichnet würden.[5])

Infessura[6]) nennt, wie wir oben schon erwähnten, sieben Cardinäle, welche sich von Julian und seinen Genossen fern gehalten. Von den bestochenen Wählern führt er acht mit Namen an, denn er hat nicht die Absicht, ein vollständiges Verzeichnis der Bestechungen zu geben, wie die einleitenden Worte beweisen: „Deinde die sequenti dictum fuit, quod pro habendis vocibus multa bona Ecclesiae promiserit, atque dederit, quorum aliqua hic scribuntur.“ Darauf folgt die Liste: „Primo Cardinalis Sabellus habuit Castrum, quod dicitur Monticelli in partibus Insulae,[7])

---

[1]) Diar. B. I, 61 sq.: Cardinales in cappella parva fecerunt scrutinium, ut heri, nulla tamen de accessione mentione facta. Facto scrutinio, repertum est Rmum. D. Johannem... competentia vota habere, propterea idem ab omnibus cardinalibus... est assumptus et receptus. — [2]) Depesche vom 29. August, L. c. App. n. 26. Auch Infessura spricht von einstimmiger Wahl. — [3]) Die erste Stunde der Nacht beginnt 6 Uhr abends. Gregorovius, Lucrezia Borgia, I³, 164. — [4]) Diar. B. I, 63: Subscriptis per dictum pontificem... capitulis, proposite sibi fuerunt multe supplicationes per... cardinales, quas omnes sua Sanctitas indifferenter absque illarum inspectione signavit. — L. c. 75: Singulis diebus post diem dominicam electionis predicte, et ante diem coronationis (12. September) Pape, in mane et post prandium venerunt ad palatium plures ex ... cardinalibus, quibus electus signavit supplicationes officiorum et aliorum pro suis. — [5]) L. c. 26: romani cives et alii in numero copioso circumdabant quisque suum protectorem, amicum et dominum cardinalem, dantes eis supplicationes, et alias petitiones pro officiis, et aliis gratiis a novo pontifice in conclavi obtinendis, et impetrandis. — [6]) Mur. Scr. III, 2, 1189. Der Wahlbericht in „Conclavi dei Pontefici Romani“ (ed. 1668 pag. 90 sqq.) ist aus dem Diarium des Infessura entnommen. — [7]) Insula, das Gebiet zwischen Tiber und Teverone.

item legationem Bononiensem. Cardinalis Columnensis Castrum Ceperani, et legationem Patrimonii, et pro restauratione domus combustae, et damnorum vigintiquinque millia ducatorum. Et, ut dicitur, fuerunt ei promissa beneficia quam primum vacatura pro septem millibus ducatorum. Cardinalis Ursinus legationem Marchiae habuit, quae fuit adempta Cancellario;[1]) item et Castrum Cerveterae. Matisconensis habuit castrum Capranicae, et Episcopatum Avenionensem. Filio Regis Ferdinandi fertur fuisse concessum Pontecorvo. Item data fuit ei domus vel Palatium, quod fuerat dicti Papae, dum erat Cardinalis, videlicet Sancti Laurentii in Lucina. Cardinali Parmensi Palatium Sancti Johannis della Magliana cum omni ejus aedificio. Mediolanensi Cardinali Archipresbyteratus Sancti Johannis Lateranensis, et legatio Avenionensis. Cardinali Sancti Petri ad Vincula, et Praefecto Urbis ejus fratri, Fanum cum quinque aliis Terris circumstantibus; promisitque facere dictum Praefectum ejus fratrem generalem Capitaneum Ecclesiae.“ Außer dieser Darstellung besitzen wir noch drei Depeschen der Gesandten von Florenz,[2]) zwei des Vespucci vom 29. August und eine von dessen Collegen Loeti mit dem Datum des 30. Augusts. Vespucci schreibt an die Dieci der Balia (n. 26): „S. Piero in Vincula ha renuntiato la Legatione di Bologna la quale fu data al Cardinale de Visconti (Ascan Sforza), e lui la decta al Savello: e più ha renuntiato alla Legatione d'Avignone, et questa s'è data al Cardinale di Milano. La Legatione del Patrimonio havuta la Santita del Papa data a Parma, et lui la renuntiò a monsignore de Visconti. La casa sua a monsignore di Raona (Aragon): la casa del Conte (Hieronymus Riario) la paga Sua Beatitudine et donasi a monsignore de Visconti: al Colonna non so come se li sia satisfacto, ma só ex ore proprio non intendeva dare la voce sua a persona non fussi restorato de suoi damni. A Noara (Novara) uno certo castello, del quale non so il nome, ma ho inteso ne Capitoli del Conclave si fè che ciascuno dei Cardinali havessi uno Castello. Ha ancora S. Piero in Vincula renuntiato certe Baddie, le quali non so come sieno distribuite.“ — Die zweite Depesche (n. 27) ist an Lorenzo Medici adressiert und stimmt genau mit der ersten überein; neu ist nur die Erwähnung des Roderich Borgia: „e 'l Vicecancelliere anchor si è assicurato di certe sue cose di Spagna.“ Der Bericht Loetis (n. 28) dagegen geht theilweise über den Vespuccis hinaus: „al Cardinale di Novaria confermato la Legatione di Perugia et aggiunto certe Città oltre al consueto. Al Cardinale Orsino la Legatione della Marca. Al Cardinale di Milano, o forse, che meglio dirò, al Matiscone, quella di Vignone.... Dicesi anchora,... che il Signor Prospero fratello del Cardinale Colonna è facto Prefecto, et el Prefecto, fratello di S. Piero in Vincula, facto Capitano di S. Chiesa.“ In der Nachschrift

[1]) Bei Eccard, Corp. hist. II, 1948: Camerario (Camerlengo). — [2]) Diar. B. I, App. n. 26, 27, 28.

heißt es: „El Cardinale di Milano ha pure havuto la Legatione di Vignone, et ancora l'Archipresbyterato di S. Johanni Laterano."

Wenn wir den Inhalt der Depeschen mit Infessura vergleichen, so finden wir, dass Ascan Sforza, Arcimboldo, Bischof von Novara, und der Vicekanzler im Diarium nicht vertreten sind. Wir haben indes bereits oben bemerkt, dass Infessura nur einzelne Namen hervorheben wollte. In den übrigen Punkten decken sich die Notizen mehr oder minder. In Betreff der Castelle bringt Vespucci die Nachricht im allgemeinen, nur der Cardinal von Novara wird als Inhaber angeführt; die Legation des Patrimonium weist in den beiden Berichten verschiedene Besitzer auf; beim Cardinal Philibert Hugonet (Matisconensis) verwechselt Loeti die Legation mit dem Erzbisthum Avignon. Fano, Pontecorvo, das Palatium della Magliana werden in den Depeschen nicht berührt, obwohl die Cardinäle genannt sind, welchen diese Schenkungen zukommen.

Was zunächst die Legationen betrifft, so bestätigt Burchard die Aussage von Vespucci und Loeti dem vollen Inhalte nach. Er schreibt ad a. 1484 (I, 125): „Superioribus diebus, in secundo vel tertio secreto consistorio, vel circa, SS. D. N. creavit et publicavit quinque apostolice sedis legatos, videlicet RRmos. DD. Mediolanensem,[1]) licet a consistorio absentem in domo sua in infirmitate constitutum, in Avenione, Jo. Gerundensem in Campania, Jo. de Sabellis in Bononiense, B. de Ursinis in Marchia Anconitana, Ascanium in patrimonio, cardinales legatos constituit, et Rmum. D. cardinalem Novariensem in sua legatione Perugina, ad quam a fel. rec. Sixto papa IV. ordinatus est,[2]) confirmavit." Von den genannten Legationen waren zwei, wie Vespucci richtig angibt, früher im Besitze Julians: die von Avignon wurde ihm 1476 von Sixtus zugewiesen[3]) und die von Bologna 1483.[4]) Leonetti (III, 508 f.) hebt gerade diese Stelle hervor, um die Glaubwürdigkeit Burchards zu erschüttern. Die Nachricht über die Ernennung ist nämlich dem Monat December eingereiht. Der Verfasser macht mit Recht auf den Widerspruch aufmerksam, dass der Diarienschreiber (I, 115) am 21. November den Tod des Cardinals von Gerona (Gerundensis) melde. Er hätte noch weiter zurückgehen können, denn der Erzbischof Nardini (Mediolanensis) war schon am 22. October (I, 113) aus dem Leben geschieden. Allein Leonetti hat die Bemerkung übersehen, welche Burchard am Schlusse seiner Notiz über jenes Consistorium macht (I, 126): „que supra suo loco per inadvertentiam adnotare pretermisi." Das Consistorium, in welchem die Legaten ernannt wurden, fällt demnach in die Zeit vor dem 22. October.

---

[1]) Auch das Epitaphium (bei Gennarelli 56, A. 1) bringt den Titel Legatus Avenion. — [2]) Vergl. Diar. Jac. Volaterrani ad. a. 1483 (Mur. Scr. XXIII, 192) und Diar. del Notajo (l. c. III, 2, 1083). — [3]) Vergl. die Reihenfolge der Legaten bei Moroni, Dizionario di Erudizione Storico-Ecclesiastica, Art. Avignone, III, 242. — [4]) Annales Bonon. (Mur. Scr. XXIII, 904).

Die Castelle bildeten, wie wir bereits betont haben, einen Gegenstand der Wahlcapitel, welche die allgemeine Bestimmung enthielten, dass jeder Cardinal in jenen Ortschaften, welche in der Nähe Roms liegen, die Jurisdiction sammt den Castellen und Einkünften besitzen solle.[1]) Hier scheinen die Angaben Infessuras mehrfach irrig zu sein. Monticelli war ein Lehen des Anton Orsini, nach dessen Ableben (1455) erwarb es Everso, Graf von Anguillara, bis es Paul II. den rebellischen Söhnen des Everso entriss und zum unmittelbaren Besitze der Kirche schlug. Für die Überlassung an den Cardinal Savelli finde ich keinen Beleg. Sicher ist, dass während des Pontificats von Innocenz VIII. der französische Cardinal Johann de la Balue, der jedoch am Conclave nicht theilnahm,[2]) das Castell innehatte. Moroni beruft sich auf das Wappen desselben, das über einem Thore der Burg angebracht sei.[3]) Für Ceperano entdecke ich ebenfalls keine Bestätigung. Cervetri gehörte ehedem zu den Lehen des Grafen Everso. Nach seinem Tode (1464) erlitt es unter Paul II. dasselbe Schicksal wie Monticelli. Bei Infessura wird es unter den „Castra Ursinorum" im Jahre 1485 angeführt,[4]) so dass man an eine förmliche Belehnung, nicht an ein bloßes Gubernium denken könnte. Gregorovius (VII², 303) bemerkt zwar, dass sich Deifebo, der Sohn des Everso, nach dem Tode Sixtus' IV. der Güter Cervetri und Anguillara wieder bemächtigt habe. Es scheint mir aber, dass dies nur von Anguillara gelten kann. Denn Infessura (l. c. 1215) berichtet, dass zwischen Virginius, dem Haupte der Orsini, und dem Papste im Jahre 1487 Freundschaft eingetreten sei infolge der Heirat des Franz Cibo und der Magdalena Medici, der Tochter des Lorenzo und Nichte des Virginius. „Propter quod tanta fuit inter eos concordia, ut permiserit idem Innocentius auferri a dicto Francischetto, et dicto Virginio Ursino dari duo Castra, videlicet Cerveteris, et Monterani, quae incontinenti venerunt in ejus dominium de dicto mense Junii." Darauf folgt die Notiz, dass sich Virginius Orsini gegen Deifebo gewendet habe, „Dominum Anguillariae, eo quod dum esset bellum et discordia inter Ecclesiam et Ursinos, Dominus dicti Castri multa fecit pro Ecclesia contra Brachianos, et Ursinos." Wir dürfen daraus schließen, dass Cervetri den Orsini abgenommen und an Franz Cibo verliehen wurde, als jene bei dem Streite zwischen Innocenz und Neapel sich auf die Seite des letzteren schlugen.[5]) Damit stimmt auch, dass Alfons, der

[1]) Burchard sagt (I, 75), dass Innocenz VIII. in der Zeit zwischen seiner Erwählung und Krönung diese Verleihung vorgenommen habe: distribuit eis terras et castra non tamen omnibus cardinalibus juxta tenorem capitulorum supradictorum. — [2]) Nach dem Diar. B. (I, 138) erscheint er in Rom erst im Februar 1485. — [3]) LXXV, 279. Vergl. auch Reumont III, 1, 469. — [4]) L. c. 1195: Prosper de Columna una cum Fabricio et Nicolao Domino Sermonetae depraedati sunt infrascripta Castra Ursinorum, videlicet Insulam, Campagnanum, Galeram, Braccianum, Cerveterem, et non nulla alia eorum Castra. — [5]) Gregorovius VII², 277 ff.

Sohn des Königs Ferdinand, beim Zuge gegen Rom (1486) Cervetri belagerte.[1]) – Capranica besaß der Cardinal Colonna noch zur Zeit Sixtus' IV.[2]) Unter diesem Papste wurde es mit andern Gütern des Hauses durch die Orsini erobert,[3]) aber noch vor dem Zusammentritt des Conclave gewannen es die Colonna wieder.[4]) — Der Bischof von Maçon ließ sich bleibend in Rom nieder im Sommer des Jahres 1481.[5]) Es ist demnach wahrscheinlich, dass er noch nicht im Besitze eines Castells war und ein solches jetzt nach den Bestimmungen der Wahlcapitulation erhielt. Da er indes schon am 11. September 1484 starb, so erklärt es sich, wenn wir einen Beleg für diese Verleihung nicht entdecken.

Nachdem wir die Legationen und Castelle aus dem Verzeichnisse herausgehoben und einer summarischen Prüfung unterzogen haben, behandeln wir die übrigen Punkte der Reihe nach, wie sie bei Infessura vorliegen. Das Diarium sagt, dass Colonna als Entschädigung für seine Verluste 25.000 Ducaten und die Anwartschaft auf Beneficien im Betrage von 7000 Ducaten erhalten, Vespucci dagegen schreibt, dass er nicht wisse, worin die Entschädigung bestehe. Man darf nach meiner Ansicht diesen Punkt nicht auf die Liste der Bestechungen setzen, wenigstens in Bezug auf seinen Palast hatte der Cardinal ein Recht auf Entschädigung; derselbe war im Mai 1484 durch die Leute des Grafen Riario und des Virginius Orsini zertrümmert worden,[6]) und der florentinische Gesandte bemerkt ausdrücklich, dass Colonna die Schadloshaltung für die erlittenen Verluste zur conditio sine qua non der Wahlbetheiligung gemacht habe. — Philibert Hugonet von Maçon soll Avignon erhalten haben. Wir begegnen in der Reihenfolge der Erzbischöfe diesem Namen nicht.[7]) Allein der Cardinal erkrankte sofort nach dem Conclave am 29. August und starb am 11. September.[8]) Es konnte somit die förmliche Ernennung gar nicht

[1]) Infessura (Mur. Scr. III, 2, 1206). — [2]) Infessura l. c. 1150 (ad a. 1482): Post quae petiit praefatus Xistus sibi dari a Prospero Columna, qui sub eo militabat, Castrum Paliani, et a Cardinale ejus fratre Capranicam, et nonnulla alia Castra, quae sub eorum dominio erant. — [3]) Infessura l. c. 1180 (ad a. 1484); ebenso Diar. del Notajo l. c. 1088. — [4]) Infessura l. c. 1186 (ad a. 1484). — [5]) Diar. Jac. Volaterrani (Mur. Scr. XXIII, 141). — [6]) Diar. B. I, 16 sq.: Superioribus diebus, videlicet dominica 30 mensis maii ... domin. Hieronymus de Riario ... ac Gentilis Virginius de Ursinis, cum suis gentibus numero 3000 vel circa, circuerunt domum ... Cardinalis de Columna ..., quam gentes cardinalis intus existentes viriliter duabus horis, vel circa, defenderunt. Tandem victi ... illi aufugerunt; alii vero intrantes, domum penitus omnibus bonis, etiam fenestris et portis, spoliarunt; et nihil penitus in ea dimittentes, tandem igne in ea apposito, stabulum, et cameras cardinalis combusserunt. — [7]) Vergl. Moroni, Art. Avignone, III, 287 u. Gams, Series ep. 504 sq. Sixtus IV. erhob Avignon zum Erzbisthum 1475. — [8]) Diar. B. I, 90: Is, novo pontifici dominica 29 augusti ... ad basilicam s. Petri associatus, ad domum suam rediens, et male, seu gravatum se sentiens, ad lectum se posuit, ex quo sanus non surrexit. Incidisse omnino in eam infirmitatem dicitur quod in conclavi diuturno et nocturno tempore continuo sollicitans non quievit.

stattfinden. Ich möchte die Nachricht von Infessura schon deshalb nicht in Zweifel ziehen, weil auch Loeti den Namen des „Matiscone“ hat nennen hören; allerdings bringt er ihn in Verbindung mit der Legation von Avignon, so dass er sich in der Nachschrift verbessern muss. Auch in diesem Falle hat Julian della Rovere die Kosten bezahlt, denn er war von Sixtus IV. 1474 als Bischof eingesetzt worden.[1]) — Johann von Aragon soll (fertur) Pontecorvo erhalten haben, ferner wurde ihm der Palast, welchen Innocenz als Cardinal besessen (bei s. Lorenzo in Lucina),[2]) als Wohnung zugewiesen. Vespucci berichtet nur die letztere Schenkung. Dass der Cardinal den genannten Palast bezogen, sagt auch Burchard (I, 153 ad a. 1485): „Joannes de Aragonia... Rome in palatio suo, apud ecclesiam sancti Laurentii in Lucina diem clausit extremum.“ Über Pontecorvo vermag ich keinen weitern Beleg zu erbringen. Wenn dasselbe wirklich an den Sohn Ferdinands vergeben worden, dann hat Innocenz die Politik von Pius II. verlassen, denn dieser erklärte die Ortschaft als unmittelbares Besitzthum der Kirche und versprach den Bürgern derselben in einem eigenen Decret (1463),[3]) sie weder einem geistlichen noch weltlichen Herrn zu überantworten. Das Kloster Monte Cassino übte nämlich schon seit dem dreizehnten Jahrhunderte die Lehenrechte über dieses Gebiet aus;[4]) der Cardinal von Aragon aber war Commendatarabt daselbst.[5]) Es ist daher immerhin möglich, dass Innocenz Pontecorvo wieder in die frühere Abhängigkeit brachte, um den Aragonesen zu gewinnen, denn der Hof von Neapel hatte den Cibo bekanntlich excludiert. — Über den Cardinal Sclafetani bringen Infessura und Vespucci abweichende Nachrichten. Der eine nennt den Palast von s. Johann in der Magliana,[6]) der andere sagt, er habe die Legation des Patrimonium erhalten, dieselbe aber an Ascan abgetreten. Vielleicht bildete die Übergabe dieser Villa die Entschädigung für die Abtretung der Legation. — Bei Stephan Nardini stimmen Loeti und das Diarium überein. Die Übertragung des Archipresbyterats von s. Johann im Lateran[7]) lässt sich belegen aus Burchard

---

[1]) Gams, Series ep. 504. Julian behielt das Erzbisthum bis zu seiner Erhebung 1503. — [2]) Das Diar. Jac. Volaterrani (Mur. Scr. XXIII, 119 ad a. 1481) nennt den Palast des Cardinals Cibo aedes apud Sanctum Laurentium in Lucina. Nach Infessura (l. c. III, 2, 1189) hätte sich Julian anfangs um den Palast von s. Marco bemüht, der für einen Prinzen von Geblüt allerdings eine entsprechende Wohnung gewesen wäre; allein der Inhaber desselben, der Cardinal Barbo, habe sich in einen solchen Handel nicht eingelassen. — [3]) Raynaldus ad a. 1463 n. 78. — [4]) Moroni, Art. Pontecorvo, LIV, 98, 100. — [5]) Diar. Jac. Volaterrani (l. c. 111 ad a. 1480). — [6]) Der Cardinal besaß in Rom schon einen Palast. Vergl. Diar. Jac. Volaterrani (l. c. 189 ad a. 1483). Die Villa von s. Johann in der Magliana war ungefähr fünf römische Meilen von der Stadt entfernt. Diar. B. I, 266. — [7]) Die Archipresbyter der Capitel an den Basiliken von s. Peter, s. Johann im Lateran und s. Maria maggiore sind immer Cardinäle.

(I, 106), der bei Beschreibung der Krönungsfeierlichkeiten (12. September) den Mailänder als archipresbyter Lateranensis anführt. Da er jedoch im October aus dem Leben schied, fiel das Amt wieder an den Inhaber Julian zurück, was wir aus der gleichen Quelle erfahren.[1]) Der Cardinal von Mailand hat demnach aus den Händen des Rovere zwei Ämter empfangen, die Legation und das Archipresbyterat. — Den Schluss bildet im Verzeichnis des Infessura Julian, dem mit seinem Bruder Johann, dem Stadtpräfecten, Fano und fünf andere Ortschaften zufielen, überdies sei der letztere mit der Würde eines Generalcapitäns der Kirche bekleidet worden.[2]) Loeti spricht nur vom zweiten Punkte. Burchard meldet, dass die Ernennung erfolgt sei am 27. December 1484.[3]) In Bezug auf den ersten Theil ist zu bemerken, dass Johann della Rovere 1475 in Sinigaglia und Mondavio als päpstlicher Vicar eingesetzt wurde.[4]) Wenn sein Lehen wirklich infolge des Conclave vermehrt worden, so muss aber Fano davon ausgenommen werden, denn hier walteten seit Paul II. ununterbrochen Gubernatoren.[5]) Ob Julian das Gubernium ausübte, wie Infessura andeutet, ist mir nicht bekannt. — Vespucci meldet dann noch, dass der Papst dem Grafen Riario den Palast abgekauft und denselben dem Ascan geschenkt habe. Da dieser den Cardinalshut erst 1484 empfieng, war er noch nicht im Besitze eines eigenen Hauses. Burchard[6]) erwähnt wohl seinen Palast, indes ohne nähere Bezeichnung. Dass die Notiz aber ihre volle Richtigkeit habe, beweisen die Verhandlungen beim Conclave des Jahres 1492, denn dort wurde vereinbart, dass der Palast des Ascan an die Söhne des Grafen von Imola und Forli kommen solle.[7])

Wenn wir das Resultat unserer Untersuchung kurz zusammenfassen wollen, so können wir behaupten, dass die Angaben der beiden Gesandten sich nahezu vollständig als richtig nachweisen lassen,[8]) dass vor allem

[1]) Diar. I, 232 ad a. 1486. Hier trat jene Bestimmung der Wahlcapitulation in Kraft, welche wir oben (S. 6) besprachen. Julian hatte das Archipresbyterat übernommen nach dem Tode (1477) des Cardinals Latino Orsini. Vergl. die Reihenfolge der lateran. Archipresbyter bei Moroni, Art. s. Giovanni in Laterano, XII, 34. — [2]) Die Wahlcapitel verlangten, dass dieses Amt nicht einem Verwandten des Papstes übertragen werde. Diar. B. I, 52. — [3]) L. c. 124. Ebenso Diar. del Notajo (Mur. Scr. III, 2, 1093). — [4]) Vergl. Alvisi, Cesare Borgia Duca di Romagna. Imola 1878. S. 63. Stadtpräfect wurde er ebenfalls 1475 nach Infessura l. c. 1145. — [5]) Alvisi a. a. O. 134. Die Wahlcapitel (Diar. B. I, 52) enthalten über Fano die Bestimmung: Item, quod arces s. Angeli, Civitatis Vetule, Tyburis, Spoleti, Phani et Cesene non concedet alicui de parentela sua, nec prelato nec seculari, sed aliis prelatis et ecclesiasticis personis illisque non in longius tempus duorum annorum, nisi de consilio duarum partium cardinalium aliter fieri videatur. Bei Raynaldus ad a. 1484 n. 38 fehlt das Wort „Phani". — [6]) Diar. B. I, 125 (ad a. 1484 December): Ascanius... equitavit... usque ad palatium suum. — [7]) Depesche Valoris vom 12. August 1492: la casa dove è stato Aschanio si rende a stanza sua (auf Betreiben des Cardinals Rafael Riario) a figliuoli del Conte Girolamo. Diar. B. II, App. n. 2. — [8]) Ich bemerke nachträglich zu jener Stelle in der zweiten Depesche (n. 27), dass auch der Vicekanzler

klar hervorgeht, Julian della Rovere habe aus dem reichen Schatze seiner Beneficien und Ämter mit vollen Händen ausgestreut. Der Einwand des „post hoc, ergo propter hoc“ verliert hier jede Berechtigung, weil die Depeschen unmittelbar nach vollzogener Wahl niedergeschrieben wurden. Bei den Notizen jedoch, welche Infessura unabhängig von den Depeschen bringt, vermochten wir den Nachweis für ihre Richtigkeit nicht mit Sicherheit herzustellen.

II.

Von den fünfundzwanzig Cardinälen, welche am Conclave von 1484 sich betheiligten, giengen in der Zwischenzeit neun mit Tod ab.[1]) Im Jahre 1489 ernannte Innocenz acht neue Cardinäle,[2]) von diesen waren aber nur sechs beim Conclave von 1492 in Rom anwesend, nämlich Laurentius Cibo (s. Marci), Erzbischof von Benevent und Neffe des Papstes, Ardicinus della Porta (ss. Johannis et Pauli), Bischof von Aleria, Johann Medici (s. Mariae in Dominica), der Sohn des Lorenzo, Anton Pallavicini (s. Anastasiae), Bischof von Orense in Galicien (Auria, daher Auriensis genannt), Friedrich Sanseverino und Maffeo Gherardi, Patriarch von Venedig, Mitglied des Ordens der Camaldulenser.[3]) Dazu kam noch Paul Fregoso, Cardinal schon unter Sixtus, Erzbischof und Doge von Genua, der 1488 seine weltliche Würde niederlegen und die Vaterstadt verlassen musste. Die Zahl der Wähler betrug also dreiundzwanzig. Dies sagt auch Fernus,[4]) allein seine Liste weist thatsächlich nur zweiundzwanzig auf, indem der Cardinal Conti fehlt. Bei Infessura finden sich ebenso dreiundzwanzig Mitglieder, aber nur im Texte bei Muratori (Scr. III, 2, 1243) und Eccard (Corp. hist. II, 2007), dagegen zeigt der Text, wie er bei

Zusagen in Betreff spanischer Beneficien (vergl. S. 9) erhalten, Folgendes: Nach Gams (Kirchengeschichte von Spanien III, 1, 441) übertrug Innocenz 1485 dem Roderich Borgia die Administration des erledigten Erzbisthums Sevilla, aber die katholischen Könige weigerten sich, denselben die Einkünfte beziehen zu lassen, und Rom musste nachgeben. Sevilla wurde allerdings erst im Anfange des Jahres 1485 erledigt, aber man kann ja annehmen, dass sich das Versprechen auf die Eventualität einer Erledigung bezog. — [1]) Philibert Hugonet, Stephan Nardini, Johann Moles de Margaritis, Peter Foscari, Johann von Aragon, Gabriel Rangoni, Johann Arcimboldo, Marcus Barbo, Johann Baptist Cibo (Innocenz VIII.). — [2]) Gregorovius VII², 288 f. Es wurden fünf Cardinäle proclamiert, drei andere behielt sich der Papst vor, Gherardi, Sanseverino und Medici. — [3]) Abwesend waren die beiden Franzosen Andreas d'Espinay von Bordeaux und Peter d'Aubusson de la Feuillade, Großmeister der Johanniter. — [4]) Diar. B. I, App. n. 57: Conclave Alexandri VI. Pont. M. Michaele Ferno Mediolanensi Authore: ... in Conclavi se tres ac viginti Cardinales quos tunc adesse contigit occluserunt. — Gregorovius, Lucrezia Borgia I³, 46 A. 1, citiert ein Werk des Mich. Fernus mit dem Titel: Historia nova Alexandri VI. ab Innocentii obitu VIII. A. 1493. (Druck des Eucharius Silber in Rom). Der Abschnitt bei Thuasne (l. c.), entnommen der Bibl. Alteriana, wird wohl der Historia nova etc. entlehnt sein.

Raynaldus (ad a. 1492 n. 24) vorliegt, eine Verschiedenheit, denn hier sind die beiden Namen s. Anastasiae und Beneventanus nicht durch ein Komma getrennt wie bei Muratori und Eccard, die Summe beträgt somit bloß zweiundzwanzig. Bei Infessura bezeichnen aber beide Namen eine und dieselbe Person,[1]) so dass die Interpunction mit Recht unterblieben ist. Allein wir wissen aus andern Quellen, dass hier ein Irrthum des Diarienschreibers unterläuft, dass der Cardinal von s. Anastasia und der Beneventanus zwei ganz verschiedene Persönlichkeiten sind.[2]) Es findet sich noch eine Verschiedenheit in den Ausgaben des Diarium. Bei Muratori wird an vorletzter Stelle im Verzeichnis der anwesenden Wähler der Januensis (Paul Fregoso) genannt, während Raynaldus am entsprechenden Orte den Namen Toarnensis, Eccard Toaricensis gibt. Man möchte versucht sein zu glauben, dass Infessura mit der letzteren Bezeichnung den Anton Pallavicini gemeint habe, den er, wie wir oben gezeigt, unter den Worten „s. Anastasiae Beneventanus" nicht verstehen kann. Burchard berichtet nämlich zum 19. August 1491 (I, 418): „commendata est ecclesia Tornacensis[3])... Antonio tituli s. Anastasie presbytero cardinali." Da jedoch auch im Texte bei Eccard weiter unten, wo die simonistischen Cardinäle genannt werden, der Name Januensis erscheint, so wird man richtiger sagen, dass durch einen Fehler der Abschreiber aus dem ursprünglichen Januensis-Toarnensis, Toaricensis entstanden ist, wie schon die verderbte Form (statt Tornacensis) nahe legt. Es sind also nach Infessura zweiundzwanzig Cardinäle, er übergeht den Anton Pallavicini. Im andern Falle, und das scheint mir nicht unwahrscheinlich, müsste man annehmen, der Verfasser des Diarium sei sich des früheren Irrthums nicht mehr bewusst gewesen und habe das Verzeichnis richtig angegeben.[4])

Das Conclave Alexanders bildet in allen Werken, welche sich die Rettung dieses Papstes auf allen bedrohten Linien zur undankbaren Aufgabe gesetzt, ein wichtiges Capitel. Man hat sich jedoch auf dieser Seite bis in die jüngste Zeit nur an den Wahlbericht Infessuras gehalten und geglaubt, durch den Hinweis auf dessen Schmähsucht und die Aufdeckung von Unrichtigkeiten und Widersprüchen die Glaubwürdigkeit des Diarium

---

[1]) Infessura (Mur. Scr. III, 2, 1223 ad a. 1489): creavit... Laurentium Archiepiscopum Beneventanum Nepotum suum ex fratre. — L. c. (1235 ad a. 1490): Cardinalibus Sanctae Anastasiae nepote Sanctissimi Domini nostri, et Archiepiscopo Arelatensi alio nepote. Eccard (Corp. hist. II, 1998) schreibt übrigens richtiger „Cardinali", weil der zweite Neffe diese Würde nicht besaß. — [2]) Vergl. Diar. B. I, 486 sq. Laurentius Cibo führte niemals den Titel s. Anastasiae, sondern s. Susannae, dann nach dem Tode (1491) des Marcus Barbo s. Marci. — [3]) Das ist die richtige Form, von Tornacum (Tournay). Unter Sixtus IV. wird der Cardinal Ferricus de Cluniaco († 1483) als Tornacensis bezeichnet. Diar. Jac. Volaterrani (Mur. Scr. XXIII, 189). — [4]) Auch Reumont (III, 1, 199) nimmt 23 Cardinäle an, dagegen zählen Brosch (Julius II., S. 50) und Gregorovius (VII², 304) 25.

auf diesem Gebiete erschüttern zu können. Den erwähnten Standpunkt nahmen ein Ollivier und auf seinen Schultern stehend Nemec,[1]) ebenso die „Rettung“ neuesten Datums von Leonetti. Mit Recht hat H. de l'Épinois in der Recension des letzteren Werkes[2]) darauf hingewiesen, dass Infessura nicht die einzige Quelle für die Wahlumtriebe des Jahres 1492 sei; er hat die Depeschen des ferrarischen Gesandten Manfredi in Florenz an die Herzogin Eleonore von Aragon herangezogen.[3]) Dieselben sind getreue Copien der Berichte des florentinischen Gesandten Valori in Rom, die jetzt Thuasne im Anhange des zweiten Bandes bietet. Außer Infessura und Valori gewähren die übrigen noch vorhandenen Quellen für unsere Frage nur geringe Ausbeute. Gennarelli hat dieselben in den Anmerkungen abgedruckt.[4])

An erster Stelle erscheint der „ignotus auctor“, wie ihn der genannte Gelehrte betitelt; daran reiht sich eine Beschreibung der Ereignisse vor und nach dem Conclave, welche dem Werke „Conclavi dei Pontefici Romani“ (Köln 1691) entlehnt ist. Diese beiden Berichte sind jedoch, so scheint mir, auf eine gemeinsame Quelle zurückzuführen. Thuasne bringt im Anhange (n. 57) zum ersten Bande aus dem oben bereits citierten „Conclave Alexandri VI. Pont. M. Michaele Ferno Mediolanensi Authore“ einen Abschnitt, welcher mit den Worten schließt: „Conclave quid sit et quomodo notum est ex capitulis duobus Pontificorum Canonum verum tamen quo quisque loco et quando se recipiat, referemus que vidimus, etc.“[5]) Der erste Satz, mit welchem Gennarelli den „ignotus auctor“ beginnen lässt, ist die italienische Übersetzung obiger Worte: „A tutti è palese, che cosa sia conclave per li doi Capitoli de Canoni Pontificj, ma nondimeno come in quel luogo ciascuno si ritira, diremo cosi brevemente quello che havemo veduto.“ Vergleicht man den ebenfalls italienisch geschriebenen Bericht über das Conclave Alexanders in „Conclavi dei Pontefici Romani“ mit der bei Thuasne vorliegenden Partie des Fernus, so zeigt sich volle Übereinstimmung in der Reihenfolge der Namen und Thatsachen, nur sind einige unwesentliche Kürzungen vorgenommen, das Namen- und Titelverzeichnis der 23 (22) Cardinäle ist ganz weggelassen. Dieselbe Erscheinung wiederholt sich, wenn wir die zweite Hälfte des Berichtes in „Conclavi dei Pontefici Romani“ mit dem „ignotus auctor“ in Vergleich ziehen,[6]) nur ist der Text bei diesem um-

[1]) Le Pape Alexandre VI. et les Borgia. Paris 1870. Papst Alexander VI. Klagenfurt 1879. S. 80 ff. — [2]) Papa Alessandro VI. 3. Vol. Bologna 1880. I, 60 ff. H. de l' Épinois in Revue des Questions Historiques (1881) XXIX, 357 ff. — [3]) Vergl. Atti e Memorie delle Deputazioni di Storia patria di Modena (1868). IV, 322 ff. — [4]) Diar. B. ed. Gennarelli 205 ff. — [5]) Der Text ist, wie Thuasne selbst anmerkt, stark corrumpiert. — [6]) Besonders auffallend ist die Übereinstimmung bei den folgenden drei Persönlichkeiten: Ambros Mirabili aus Mailand wird als Senator bestätigt, Johann Lopez zum Bischof von Perugia und Bernardin Luna aus Pavia zum Datar ernannt.

fangreicher, dort in gekürzter Fassung vorhanden. In einem Punkte jedoch tritt ein wesentlicher Unterschied auf: in „Conclavi dei Pontefici Romani“ findet sich ein Passus[1]) über die Anwendung simonistischer Mittel, während der „ignotus auctor“ darauf mit keinem Worte anspielt. Da Fernus ein begeisterter Anhänger des Borgia war,[2]) so scheint mir zweifellos, dass der „ignotus auctor“ die gekürzte Übersetzung des Berichtes von Fernus bilde. Ob der Text in „Conclavi dei Pontefici Romani“ mittelbar oder unmittelbar auf Fernus zurückzuführen sei, vermag ich nicht zu entscheiden. — Mehr Ausbeute liefert der Abschnitt aus einer Vita Alexandri Sexti (inedita). Allein der Bericht gehört, eben weil er einen Theil der Vita bildet, einer späteren Zeit an, enthält überdies Unrichtigkeiten. So wird der 25. August als Termin der vollendeten Wahl genannt, die Zahl der für den Borgia votierenden Cardinäle wird zwar auf zweiundzwanzig fixiert, aber die Summe der Wähler beträgt mehr als dreiundzwanzig, ohne dass eine bestimmte Angabe darüber gemacht wird. Anfangs soll der Neffe des verstorbenen Papstes für den Pallavicini gewirkt, bald aber das Feld dem Ascan Sforza geräumt haben. Dieser tritt als der eigentliche Papstmacher auf, was mit den Depeschen von Valori stimmt. Mit und neben ihm betheiligte sich Rafael Riario sehr lebhaft an den Tractaten, dagegen hielt sich Laurentius Cibo von dem unerlaubten Handel ferne. Auch vom Cardinal Medici sagt die Vita, dass er an Ascan sich nicht angeschlossen. Diese Bemerkung findet ihre Bestätigung in der Vita Leonis Decimi des Paul Jovius[2]): „In comitiali vero contentione, qua Alexander Sextus est renuntiatus, nihil sibi iuveni honestius duxit, quam duobus longe praestantissimis cardinalibus adhaesisse, quorum consilia ac authoritatem in ferendo suffragio sequeretur. Ii tum erant Franciscus Piccolomineus . . . et Oliverius Carafa, inter senatores eius aetatis maxime illustris.“ Jovius (Giovio) schrieb zwar seine Werke erst unter dem Pontificate Leos X. (Johann Medici) und dessen Nachfolger, seine Nachricht über die Haltung des Medicäers kann er aber gerade deshalb aus guter Quelle geschöpft haben; abgesehen davon ist es auch unwahrscheinlich, dass der Cardinal sich einer Partei anschloss, bei der Rafael Riario sich hervorragend betheiligte, denn dieser war bekanntlich in die Verschwörung der Pazzi verwickelt. — Die Rede Alexanders an Cäsar Borgia, worin er offen der Simonie sich anklagt, ist eine Erfindung späterer Zeit.[4]) — Den Schluss macht bei Gennarelli die Relation des Mailänders Corio aus seiner Mediolanensis Patria Historia.[5])

[1]) Diar. B. ed. Genarelli 208: il quale (Borgia) adoperò ogni industria et arte per sodisfare alla immoderata sua ambitione, havendosi riconciliati con tutti i modi, e buoni e cattivi, gli animi de' Cardinali più potenti. — [2]) Vergl. Gregorovius, Lucrezia Borgia I[3], 46 f. — [3]) Vitae virorum illustrium (Basel 1559) II, 39. — [4]) Gregorovius VII[2], 318 A. 3. — [5]) Auch abgedruckt im Diar. B. ed. Thuasne II, App. n. 7. Corio ist Zeitgenosse von Alexander VI. Vergl. Ranke, Zur Kritik neuerer Geschichtschreiber (1. Ausgabe), S. 93.

Dieselbe bildet die wichtigste Quelle für die Krönungsfeierlichkeiten, in der Einleitung gibt sie aber auch Nachrichten über das Conclave, die wohl aus mailändischen Gesandtschaftsberichten zu einem Ganzen verarbeitet wurden. Darnach traten im Beginne Roderich, Ascan und Julian als Bewerber um die Tiara auf, bis es dem ersten gelang, den Sforza für seine Candidatur zu gewinnen. Eine Gruppe von Cardinälen opponierte gegen den Borgia, weil sie nur einen Italiener erheben wollte. Diese wurden von Ascan bearbeitet. — Wir besitzen endlich noch eine Vita Alexandri von Panvinius, dem Fortsetzer des Platina.[1]) Dieselbe ist wie die Vita Innocentii vollständig aus Rafael Volaterranus abgeschrieben[2]) und macht Bemerkungen über die Betheiligung einiger Cardinäle unter dem Gesichtspunkte ihrer späteren Schicksale während des Pontificates von Alexander.

Das Conclave nahm seinen Anfang am 6. August 1492. Zuerst wurden die Wahlcapitel berathen und unterzeichnet. Den Inhalt derselben kennen wir nicht, da uns das Diarium Burchards nur lückenhaft vorliegt;[3]) dass aber eine Wahlcapitulation wie in früheren Zeiten aufgestellt worden, sagt uns Alexander selbst in einer Urkunde vom 1. September 1492,[4]) worin er erklärt, dass er durch die Ernennung seines Verwandten Johann Borgia zum Cardinal die im Conclave beschworenen Artikel nicht verletzt habe. Dass der Wahlkampf längere Zeit resultatlos blieb, erfahren wir aus einer Depesche des florentinischen Gesandten vom 10. August[5]): drei Scrutinien hätten bereits stattgefunden, ohne dass die Zweidrittel-Majorität (bei dreiundzwanzig Wählern fünfzehn Stimmen betragend) erreicht worden, die Cardinäle von Neapel und Lissabon besäßen aber die meiste Aussicht. Am 11. August morgens gieng Roderich Borgia einstimmig[6]) aus der Wahlurne hervor. Wir untersuchen nun die Frage, ob die Anklage auf Simonie bei diesem Conclave begründet sei, und befolgen dabei dieselbe Methode wie bei Innocenz VIII.

Der vielbesprochene Text bei Infessura[7]) lautet: Anno Domini 1492 dicto mense Augusti die undecima in die sabbati summo mane Rodericus Borgia, nepos Callisti, Vicecancellarius, creatus est Papa, vocatusque est Alexander Sextus. Et incontinenti assumto Papatu dispersit et dedit pau-

---

[1]) Historia B. Platinae de Vitis Pontificum Roman. Köln 1568. Pag. 357 sqq. — [2]) Ranke, Zur Kritik neuerer Geschichtschreiber. S. 105. — [3]) Die Lücke reicht vom 14. Juni bis zum 2. December 1492. Vergl. oben S. 2. Infessura erwähnt die Wahlcapitel nicht. — [4]) Raynaldus ad a. 1492 n. 30. — [5]) Petruccelli della Gattina, Hist. dipl. I, 350 f. Diese Depesche des Valori fehlt bei Thuasne. — [6]) Dass die Wahl einstimmig erfolgt sei, berichtet Valori am 12. August (Diar. B. II, App. n. 2), ebenso Hieronymus Porcius (Porcari) in seinem „Commentarius“ von 1493 (l. c. n. 1) und der „ignotus auctor“ (Diar. B. ed. Gennarelli, 205 A.). — [7]) Mur. Scr. III, 2, 1244.

peribus bona sua;[1]) nam Cardinali Ursino dedit Palatium suum, et dedit Castrum Monticelli, et Soriani. Item Ascanium cardinalem Vicecancellarium Sanctae Romanae Ecclesiae pronunciavit, et fecit. Cardinali Columnensi Abbatiam Sancti Benedicti Sublacensis cum omnibus Castris ad juspatronatus concessit ipsi, domuique suae perpetuo. Cardinali Sancti Angeli Episcopatum Portuensem cum Turri, et cum omni suppellectile ibi existente concessit; et ibi inter alia erat una Cella vinaria plena vino optimo, et in quantitate magna. Item Cardinalem Parmensem de civitate Nepesina possessorem et patronum fecit. Cardinali Januensi Ecclesiam Sanctae Mariae in Via Lata dedit. Item Sabello Civitatem Castellanam, et Ecclesiam Sanctae Mariae Majoris. Reliquis aliis multa millia Ducatorum concessisse fertur, potissime cuidam Fratri albo Veneto nuper assumpto in Cardinalem, cui millia quinque Ducatorum auri donavit, pro habenda ipsius voce. Quod cum primum scitum fuit a Venetis, denegati fuerunt omnes fructus beneficiorum, et mandatum fuit ne quis ulterius eum amplius associaret. Exceptis quinque dumtaxat Cardinalibus, qui nihil voluerunt, et hi sunt Cardinalis Neapolitanus, Senensis, Portugallensis, Sancti Petri ad Vincula, Sanctae Mariae in Porticu; hi soli nihil habere voluerunt, dixeruntque, Pontificatus voces dandas esse gratis, et non muneribus." Diese Nachrichten differieren in mehreren Punkten mit den Depeschen Valoris; sie bieten zum Theile mehr, zum Theile weniger. Es ist aber auch hier zu betonen, wie beim Conclave von 1484, dass der Diarienschreiber Vollständigkeit gar nicht angestrebt hat, sondern durch Hervorhebung einzelner pikanter Fälle ein Bild des Vorganges bieten will. Die Notiz über den Palast Borgia und über Nepi können wir mit Sicherheit als falsch erweisen. Über die Cardinäle Michieli (s. Angeli), Sclafetani (Parmensis), Paul Fregoso (Januensis), Maffeo Gherardi (Frater albus) bringt Valori nichts; theilweise stimmen die Bemerkungen über Ascan Sforza, Orsini, Colonna, Savelli, dagegen nennt Valori wieder drei Cardinäle, welche Infessura übergeht.

Die Depesche vom 12. August[2]) verzeichnet die Vergabungen in folgender Ordnung:

1. „Sua Signoria (Ascan) ha havuto l'offitio della Cancelleria et la casa con ogni suppellectile del Vicecancelliere: ha havuto el Castello di Nepi et la chiesa di Accia (sic) in Ungheria che rende X mila ducati l'anno, et molte altre cose." Das Breve, durch welches Ascan zum Vicekanzler ernannt wurde, trägt das Datum vom 26. August, dem Tage

---

[1]) Vergl. Psal. CXI, 9. Die Worte „Dispersit, dedit pauperibus, iustitia eius manet in saeculum saeculi" spricht der Papst bei der Feier der Krönung, wenn er die Silbermünzen unter das Volk wirft. Vergl. Diar. B. I, 108 ad a. 1484. — [2]) Diar. B. II, App. n. 2.

der Krönung.[1]) Die Einnahmen dieses Amtes schätzt Jac. Volaterranus[2]) auf 8000 Ducaten. Dass der Cardinal den Palast Borgia bezog, steht außer Zweifel. Burchard (II, 388 ad a. 1497) erwähnt das „palatium Rmi. D. Ascanii, vicecancellarii, quod alias SS. D. noster . . inhabitare consuevit et construxit.“ Ratti[3]) bestreitet, dass hier eine simonistische Schenkung vorliege. Wir finden nämlich in diesem Palaste schon zur Zeit, als Alexander noch Cardinal war, die umfangreiche päpstliche Kanzlei untergebracht; die Amtsnachfolger[4]) von Ascan residierten ebenfalls dort bis in die letzten Zeiten Leos X., der 1517, als er den zur Degradation verurtheilten Cardinal Rafael Riario begnadigte, die Bestimmung traf, dass dessen Palast nach dem Ableben des Inhabers († 1521) an die apostolische Kammer fallen und als Gebäude der Cancelleria dienen solle. Darauf erst erhielten nach Ratti die Sforza durch die Gunst Leos den Palast Borgia (palazzo della cancelleria vecchia). Gregorovius führt aber dementgegen eine Stelle aus den Regesten Alexanders an, welche von einer förmlichen Schenkung spricht: „Palatium positum in Regione Pontis, multis coemptis domibus, a fundamentis extruxit, quod VII. Kal. Septbris a. 1492 Ascanio Cardinali nullam domum habenti donavit.“ [5]) — In Nepi war Alexander als Gubernator eingesetzt worden durch Calixt III. Die Verleihung an Ascan bestätigt Burchard (II, 563 ad a. 1499): „Die 25 ejusdem mensis septembris, in mane, SS. D. N. in habitu suo quotidiano equitans, recessit ab Urbe iturus ad civitatem Nepesinam, quam nuper Rmo. D. cardinali Ascanio in assumptione sua ad pontificatum donaverat.“ Der Nachsatz „quam nuper etc.“ ist allerdings verdächtig, denn es nimmt sich in der Feder eines Diarienschreibers, der seine Notizen von Tag zu Tag bringt, sonderbar aus, auf eine Thatsache, die volle sieben Jahre hinter ihm liegt, mit dem Ausdruck „nuper“ hinzuweisen. Die richtige Fassung bietet hier offenbar der Text bei Eccard (Corp. hist. II, 2103): „recessit ex Urbe, iturus ad Civitatem Nepesinam, quam nuper receperat de pontentia Cardinalis Ascanii, cui eam in assumptione sua ad Papatum donaverat.“ Ascan hatte sich im Juli 1499 heimlich nach Mailand begeben, wo ihn bald ein trauriges Geschick ereilte. Noch in demselben Jahre

---

[1]) Gregorovius VII², 306 A. 2. — [2]) Mur. Scr. XXIII, 130. Gregorovius bezeichnet den Wert des Ducaten für die Zeit Pius' II. auf 3 Francs 15 Sous, für den Anfang des sechzehnten Jahrhunderts auf ungefähr 5 Francs heutiger Rechnung. Vergl. Sybels H. Z. (1876) XXXVI, 160. Brosch dagegen setzt den Wert eines Ducaten zur Zeit Alexanders mit 9 Mark unseres Geldes an. A. a. O. (1875) XXXIII, 366. — [3]) Famiglia Sforza 1794. Das Werk steht mir nicht zur Verfügung. Moroni, Art. Ascanio Sforza LXV, 91 f. bringt Rattis Ansicht. — [4]) Auf Ascan folgten zunächst zwei Rovere, dann 1517 Julius Medici. Vergl. Moroni, Art. Cancelleria VII, 175. — [5]) Gregorovius VII², 306 A. 2. Der Ausdruck „nullam domum habenti“ erklärt sich damit, dass der Palast Ascans, welchen dieser 1484 erhalten, auf Verlangen des Cardinals Riario den Söhnen seines ermordeten Oheims überwiesen wurde. Vergl. unten S. 26.

wurde Lucrezia Borgia mit Nepi belehnt.[1]) Sforza war übrigens nicht bloß Inhaber des Castells, sondern wie sein Vorgänger Gubernator; er bestätigte am 1. Jänner 1495 die Statuten der Gemeinde. — Der Ausdruck „la chiesa di Accia“ muss geändert werden in Agria (Erlau). Über diesen Punkt verbreitet neues Licht ein Aufsatz von Fraknói, der den Titel führt: Die Cardinäle Roderich Borgia, Julius Medici und Ascan Sforza als Bewerber des Bisthums Erlau.[2]) Am 27. September 1486 starb in Rom der Cardinal Gabriel Rangoni, der von seinem Bisthum Agriensis genannt wurde. Um zu verhüten, dass ein Ausländer vom Papste eingesetzt werde, hatte Matthias Corvinus schon am 28. October den Urban Dóczy nominiert,[3]) der dann auch von Innocenz bestätigt wurde. Damals nun bewarben sich sowohl der Vicekanzler wie auch Ascan um das erledigte Erlau. Der ferrarische Gesandte am ungarischen Hofe, Caesar Valentini, schreibt über die Angelegenheit am 4. November 1486: „Li Reverendissimi Monsignori Cardinali Vicecanzelere et Ascanio hano scripto per epso Episcopato alla Maestà del Signor Re, e ciascun de loro per obtenerlo; ma già ne era data speranza al prenominato.“ Im Jahre 1492 war Erlau von neuem erledigt. Dass Ascan bei dieser Gelegenheit das Bisthum als Commende aus den Händen des neuen Papstes erhielt, beweist das Protokoll des Consistorium, welches am 30. August 1492 in Rom gehalten wurde: „Sanctissimus Dominus Noster motu proprio commendavit Ecclesiam Agriensem, modo praemisso vacantem, Reverendissimo Ascanio Sancti Viti Diacono Cardinali, S. R. E. Vicecancellario.“ (Arch. Vatic.) Alexander und Sforza mochten sich mit der Hoffnung tragen, der König von Ungarn werde diese Ernennung günstig aufnehmen, weil derselbe eben damals Verhandlungen mit dem Hofe von Mailand pflog wegen seiner Vermählung mit Blanca Maria.[4]) Allein der Cardinal gelangte nicht zum factischen Besitze; Wladislaw II. verweigerte die Bestätigung und nominierte für Erlau den Raaber Bischof Thomas Bakocs.[5]) Die streitige

---

[1]) Gregorovius, Lucrezia Borgia I³, 120 A. 1. — [2]) Erlauer Diöcesanblatt vom 16. October 1883, n. 20: Rodrigo Borgia (VI. Sándor) Giulio Medici (VII. Kelemen) és Ascanio Sforza bibornokok, mint egri püspök-praetendensek. — Herr Dr. Demkó, Professor der Theologie am Erlauer Lyceum, hat die große Güte gehabt, mir die Übersetzung der auf Alexander und Ascan bezüglichen Stellen des Aufsatzes zu liefern. — [3]) Den Königen von Ungarn stand seit Stephan dem Heiligen das Nominationsrecht in Betreff der Bisthümer zu. Vergl. Philipps, Kirchenrecht V, 1, 401. — [4]) Infessura (Mur. Scr. III, 2, 1245 ad a. 1492 Dec.) spricht von diesem Eheproject. Aus einer Depesche Valoris vom 28. Februar 1493 (Diar. B. II, App. n. 19) erfahren wir jedoch, dass man in Mailand den Plan aufgegeben hat. Schon im Mai 1493 begannen die Verhandlungen mit dem deutschen Könige, und noch im Laufe dieses Jahres wurde Blanca Maria die Gemahlin Maximilians. — [5]) In einer Urkunde, welche der zweiten Hälfte des Jahres 1493 angehört, unterzeichnet sich Thomas als ep. Jauriennis et postul. Agriensis. Vergl. Ulmann, Kaiser Maximilian I., I, 211 A. 2.

Angelegenheit fand ihren Abschluss erst durch die Resignation (1497) des Ascan. Man könnte die Frage aufwerfen, ob vielleicht Roderich Borgia nach dem Ableben (1492) des Urban Dóczy von Innocenz Erlau als Commende erhalten habe. Fraknói sagt darüber nichts, auch Schmitt (Episcopi Agrienses, Tyrnau 1758) gibt darauf keine Antwort. Dagegen findet sich eine Notiz in dem „Commentarius" des Hieronymus Porcius (Porcari).[1]) Derselbe zählt fünf Bisthümer des Borgia auf: „Praefuit una simul Valentino, Carthaginensi, Majoricensi, Agriensi et Portuensi demum episcopatibus." Mit Ausnahme von Erlau lässt sich die Richtigkeit dieser Angabe aus Gams (Series episcoporum) nachweisen. Ich möchte trotz des Mangels weiterer Belege das Zeugnis des Porcari, der Beamter der Rota, Freund und Günstling der Borgia war,[2]) nicht verwerfen. Alexander hätte demnach Erlau kurz vor dem Tode von Innocenz VIII. (25. Juli 1492) als Commende erhalten und dieselbe auf den Sforza übertragen.

2. „Al Cardinale Orsino è stato dato la Rocca Soriana et Monticelli, la legatione della Marcha et la chiesa di Cartagena in Spagna che rende V mila ducati l'anno." Soriano besaßen di Orsini noch im fünfzehnten Jahrhunderte eine Zeitlang als Lehen der Kirche. Calixt III. übertrug es dem Vicekanzler.[3]) — Von Monticelli, dem ehemaligen Lehen des Anton Orsini, war bereits oben (S. 11) die Rede. Alexander hat dem Cardinal die Investitur in Aussicht gestellt, dieselbe aber nachträglich zurückgenommen. Valori meldet nämlich am 18. August[4]): „il Papa haveva dato al Cardinale Savello Civita Castellana, et al Cardinale Orsino Monticelli oltre ad altre cose. S. Santità dipoi ha mutato sententia, et l'uno et l'altro Cardinale a excluso da queste terre, dicendo che a S. Santità sarebbe di troppo gran nota alienare due luoghi della Chiesa simili a questi: et ha promesso a decti Cardinali che in qualche altro modo li ricompenserà." Aus der Motivierung (vergl. alienare) sieht man klar, dass nicht das bloße Gubernium, sondern die förmliche Belehnung zugesagt worden. — Die Legation der Mark war erledigt seit dem Tode des Johann de la Balue, welchen Burchard (I, 422 ad a. 1491 October) bei diesem Anlass als marchie Anconitane legatus bezeichnet. Zum 29. Juli 1500 (Eccard, Corp. hist. II, 2123) bringt er die Notiz: „Cardinalis Ursinus renuntiavit legationem Marchiae, et pronuntiatus fuit Legatus Bononiae." Es ist dies die einzige Stelle, wo von den Legationen gesprochen wird;

---

[1]) Diar. B. II, App. n. 1. Der Commentar wurde im September 1493 in Rom gedruckt. Burchard (II, 33 ad. a. 1493 Jan.) nennt den Verfasser Hieronymus de Porcariis, vicedecanus rote. — Cartagena und Erlau hatte Alexander als Commenden inne, in Mallorca war er Administrator. Vergl. Gams, Series ep. — [2]) Vergl. Gregorovius, Lucrezia Borgia I[3], 46. — [3]) Vergl. Moroni, Art. Soriano LXVII, 230 f. Infessura (Mur. Scr. III, 2, 1230) und Burchard (I, 373) nennen den Borgia ad a. 1489 als Inhaber des Castells. — [4]) Diar. B. II, App. n. 5. —

Infessura berührt dieselben gar nicht, dagegen erfahren wir aus dem „ignotus auctor“ (Gennarelli 207 A.), dass Alexander im ersten Consistorium (31. August)[1]) fünf Legaten ernannt habe. Darunter sind aber drei, bei denen es sich nur um die Bestätigung der schon früher zugewiesenen Legationen handelt, Julian (Avignon), Sforza (Bologna) und Medici (Patrimonium)[2]); Savelli wurde bestimmt für Spoleto und Fregoso für Terra di Lavoro, Orsini jedoch wird nicht erwähnt. - Als Nachfolger des Roderich Borgia in Cartagena begegnet uns nicht Orsini, sondern Bernardin Carvajal, der spanische Gesandte in Rom, der nach Gams (Series ep. 24) um 1493 von Badajoz dahin versetzt wurde, während er nach Eggs[3]) und Moroni (X, 134) noch unter Innocenz Cartagena erhielt. Bei Fernus wird er bei den Exequien (er hielt die übliche Rede an die zum Conclave versammelten Väter) angeführt als Episcopus Carthaginensis; Porcari nennt in seinem Commentar (Diar. B. II, App. n. 1) den Carvajal, ebenfalls bei Erwähnung jener Rede, episcopus Pacensis (Badajoz), und bei Burchard (II, 15, 28) trägt er noch im December diesen Titel, erst 1493 (l. c. 38, 74) tritt er als Carthaginensis auf. Das Zeugnis Porcaris, vor allem aber Burchards verdient hier den Vorzug gegenüber dem Mailänder Fernus, denn der päpstliche Ceremonienmeister stand vermöge seiner Stellung mit den Gesandten in häufigem Verkehr. Augenscheinlich schwebte jenem bei Abfassung seines Berichtes die später erfolgte Ernennung als schon damals vollzogen vor. Die Mittheilung Valoris wird demnach insofern auf Wahrheit beruhen, als dem Orsini dieser Posten von Alexander wirklich zugedacht war. Die Wahlcapitel von 1484 enthielten für den künftigen Papst die Forderung[4]): „quod nullam facultatem presentandi aut nominandi ad ecclesias cathedrales et monasteria concedet principibus secularibus.“ Allein die Angelegenheit stieß wohl auf Schwierigkeiten bei Ferdinand von Aragonien. Denn in Spanien hatte sich das königliche Ernennungsrecht zu den bischöflichen Würden als Reaction gegen die Ernennungen der Päpste seit dem Jahre 1479 in langen Kämpfen festgesetzt, bis es unter Karl I. sich unbestrittene Geltung errang; ferner beanspruchten die Könige, dass nur Spanier ernannt würden.[5])

[1]) Aus dem Aufsatze von Fraknói (vergl. S. 22) wissen wir, dass schon am 30. August ein Consistorium gehalten wurde. Leonetti (I, 326) bringt einen Bericht, der das erste Consistorium auf den 26. August ansetzt. — [2]) Ascan wurde Legat für Bologna 1485. Vergl. Annal. Bonon. (Mur. Scr. XXIII, 905). Dem Medici wurde die Legation des Patrimonium zugewiesen am 15. Mai 1492 nach dem Diar. del Notajo (Mur. Scr. III, 2, 1108). — [3]) Purpura docta (seu Vitae Cardinalium, München 1714) II, 278. Eggs hat seine Biographien zusammengestellt aus Ciaconius, Victorellus und Oldoinus. — [4]) Diar. B. I, 50. — [5]) Vergl. Philippson, Philipp II. von Spanien und das Papstthum. Sybels H. Z. (1878) XXXIX, 270 f. Nach Infessura (Mur. Scr. III, 2, 1247 sq. ad a. 1493 Juni) beschwerte sich der außerordentliche Botschafter Lopez de Haro, welcher zur Obedienzleistung nach Rom kam, gerade über die Praxis der Curie bezüglich der Bisthümer.

3. „Al Cardinal Colonna è stato dato la Badia di Subiaco con 20 terre che rende III mila ducati, o meglio, l'anno; della quale Badia et terre il Papa ne fa padroni la casa Colonna in perpetuo. Et appresso monsignor Ascanio ha risegnato il veschovado di Pavia in decto Cardinale Colonna.“ Die Abtei war als Commende an Roderich Borgia gekommen 1471 nach dem Conclave Sixtus' IV.[1]) Die Angabe Valoris bestätigt Burchard[2]) in einer Notiz ad a. 1501, in welchem Jahre Alexander die Güter der Colonna einzog: „... recesserunt ex Urbe nonnulli Cubicularii Papae cum Balistariis viginti ituri ad Sublacum ad capiendum possessionem Arcis Castri et Monasterii Sublacensis, ac decem et octo aliorum castrorum ad Abbatiam dicti Monasterii spectantium nomine Papae, de consensu Reverendissimi Cardinalis de Columna, Monasterii praedicti Commendatarii.“ An die Stelle der Colonna traten nun die Borgia: „Feria quarta, vigesima septima dicti (September 1501) in Consistorio secreto, Sanctissimus Dominus Noster constituit gentem Borgiam Patronam Abbatiae Sublacensis, et decrevit, Jus Patronatus et praesentandi ad eosdem Borgias perpetuis futuris temporibus spectare et pertinere.“[3]) Nach dem Tode des Papstes fiel jedoch das Patronatsrecht sammt der Abtwürde wieder den Colonna zu, denn wir finden in der Reihenfolge der Abbates commendatarii von Subiaco während des sechszehnten Jahrhunderts nur solche aus diesem Hause.[4]) Von der Übertragung des Bisthums Pavia sagt Infessura nichts. Nach Gams (Series ep. 801) behielt Ascan dasselbe bis zu seinem Tode, auf ihn folgte 1505 Franz Alidosi.

4. „Al Cardinale Savello s' è dato Civita Castellana et qualche altra cosa.“ Die Savelli besaßen Civita Castellana als Vicariat schon seit dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts. Sixtus IV. nahm es denselben und setzte den Borgia als Gubernator ein.[5]) Wir haben schon oben (S. 23) gezeigt, dass es sich hier nicht um den Besitz eines Castells und des Guberniums, sondern um die förmliche Belehnung handle, weiter, dass der Papst das Versprechen zurückgenommen und eine Entschädigung in Aussicht gestellt habe. Nach Infessura[6]) bekam Savelli außerdem die Kirche von s. Maria maggiore (Ecclesiam Sanctae Mariae Majoris dedit). Unter diesem ungenauen Ausdruck ist offenbar das Archipresbyterat zu verstehen. In der Reihenfolge der Archipresbyter bei Moroni (Art. s. Maria maggiore XII, 130) bekleidet Alexander diese Würde nach dem

---

[1]) Infessura (Mur. Scr. III, 2, 1142). — [2]) Eccard, Corp. hist. II, 2129. Vergl. die Bulle „Dudum iniquitatis filii“ vom 20. August 1501 gegen die Colonna und Savelli bei Raynaldus ad a. 1501 n. 18. — [3]) L. c. 2134. — [4]) Vergl. Moroni, Art. Subiaco LXX, 283. — [5]) Vergl. Moroni, Art. Civita Cast. XIII, 292 f. — [6]) Da Infessura diese Nachricht unabhängig von Valori bringt, so haben wir die Verleihung des Archipresbyterats als die Entschädigung für Civita Castellana zu betrachten.

Ableben (1483) des Cardinals von Estouteville, worauf Savelli folgt. Burchard (II, 44) bestätigt das, denn am 27. Februar 1493 nennt er denselben Archipresbyter jener Basilika.

Über die folgenden Wähler gibt das Diarium von Infessura keine Auskunft. 5. „Al Cardinale S. Giorgio s' è dato benefictii in Spagna per IV mila ducati, et la casa dove è stato Aschanio si rende a stanza sua a figliuoli del Conte Girolamo.“ Rafael Riario nahm regen Antheil beim Conclave an der Seite des Sforza, wie uns die Vita Alexandri Sexti (inedita) berichtet.[1]) Die Worte „benefictii in Spagna“ scheinen gegenüber den vorausgehenden „la chiesa di Agria, Cartagena“ sagen zu wollen, dass in diesem Falle nicht die Verleihung eines Bisthums in Aussicht genommen worden. Mir ist nur bekannt, dass der Cardinal am 15. August 1493 als Administrator in Cuenca eingesetzt wurde.[2]) Für die Übergabe des Palastes an die Söhne des 1488 ermordeten Grafen Riario entdecke ich keine Bestätigung.

6. „Il Cardinale San Severino ha havuto la casa del Cardinale che fu di Milano, con qualche altra cosa; et a stanza sua il Papa ha dato intentione al Signor Fracasso di condurlo con soldo di XV mila ducati l'anno.“ Sanseverino war von Innocenz nicht proclamiert worden. Als er zum Conclave nach Rom kam, war er noch nicht im Besitze eines Palastes; wahrscheinlich ist ihm dieser durch die Vermittlung des Ascan überwiesen worden.[4]) Sein Bruder Fracasso erscheint bei Infessura im Jahre 1493 als Führer päpstlicher Soldtruppen.[5])

7. „Al Cardinale di Santa Nastasia ha dato la Signatura.“ Hierüber gibt uns genauere Auskunft der „ignotus auctor“ (Gennarelli 207 A.). Derselbe berichtet über die Ernennungen im „ersten“ (31. August) Consistorium: „confermò l'officio delle suppliche e delle gratie (cosi lo chiamano) all' Illus. Card. di S. Anastasia, et essendo alquanto indisposto il Cardinal Alerien gli aggiunse anco la Signatura di giustitia.“ Pallavicini war Datar geworden unter Innocenz 1484.[6]) Als solcher ist er auch Mitglied des Collegiums der Signatura Gratiae. Der Papst hat ihn also in seinem Amte von neuem bestätigt, weil dasselbe mit dem Tode des Vorgängers erloschen war. Was aber die Signatura Iustitiae[7]) betrifft, so handelt es sich in

---

[1]) Diar. B. ed. Gennarelli 209 A. — [2]) Gams, Series ep. 31. Vielleicht war bei den Praktiken nur ein Versprechen für die Zukunft gemacht, für den Fall, dass ein Bisthum erledigt würde. — [3]) Arcimboldo (Mediolanensis). Vergl. Diar. B. I, 314. — [4]) Infessura (Mur. Scr. III, 2, 1242 sq.) berichtet über seine Ankunft in Rom, Ascan Sforza habe ihn berufen. — [5]) L. c. 1248 sq. Schon der Vater Robert Sanseverino bekleidete unter Innocenz die Würde eines Gonfaloniere. Diar. B. I, 164. — [6]) Diar. B. I, 75. — [7]) Philipps (Kirchenrecht VI, 501) sagt, dass die Mitglieder der Signatura Iustitiae zugleich auch zur Signatura Gratiae gehören, daher Referendarii utriusque Signaturae genannt werden, was aber von den Referendarii Signaturae Gratiae nicht gelte.

diesem Falle um die Übertragung eines Amtes, die beim Conclave noch nicht vorgesehen werden konnte. Das Epitaphium des Cardinals della Porta (Aleriensis) führt die Aufschrift: „Gratiarum Iustitiaeque Referendario et Signatori.“ [1]) Bald nach dem ersten Consistorium befiel ihn ein heftiges Fieber, das ihn nicht mehr verließ. Er starb am 4. Februar 1493.[2])

So weit geht das Verzeichnis bei Valori. Er fügt in der Depesche vom 12. August hinzu: Sono stati molti Cardinali che ne' hanno havuto, ne' voluto cosa alchuna.“ In der Liste Infessuras erscheinen dagegen vier Cardinäle, welche im Berichte des Florentiners fehlen. Michieli folgt dem Borgia im suburbicarischen Bisthum Porto und erhält zugleich das Castell. Bis dahin fungierte er als Cardinalbischof von Palestrina (Praeneste) und trat somit in eine höhere Stellung, denn als Bischof von Porto wurde er zugleich Subdecan des Collegiums. Die förmliche Ernennung fällt auf den 30. August.[3]) Leonetti (I, 61) will hier den Infessura eines Irrthums zeihen, indem der Cardinal von Lissabon das vacante Bisthum erhalten habe. Das Epitaphium des Michieli nennt jedoch diesen Episcopus Portuensis, auf ihn erst folgt Georg da Costa.[4]) — Der Cardinal von Parma soll Nepi bekommen haben. Diese Notiz wurde oben (S. 21) schon berichtigt. — Paul Fregoso erhielt die Kirche s. Maria in via lata. Wie wir den vagen Ausdruck „Ecclesiam Sanctae Mariae Majoris“ beim Cardinal Savelli auf das Archipresbyterat deuteten, so dürfte dieser, wenn ich recht verstehe, auf die Würde des Archidiaconats zu beziehen sein. Moroni bemerkt im Artikel Alessandro VI (I, 237), dass Roderich Borgia 1476 die Diaconie von s. Maria in via lata erhalten und dass Sixtus ihm die Erlaubnis ertheilt habe, dieselbe unter dem Titel einer Commende zu behalten (di ritenere a titolo di commenda la diaconia). In den Verzeichnissen der Cardinäle bei Burchard erscheint von 1483 an kein Cardinal mit diesem Titel, obwohl vor dieser Zeit s. Maria in via lata immer die Titelkirche eines Cardinaldiacons war. Erst 1496 verlieh Alexander dem Johann Borgia wieder diesen Titel.[5]) Es waren somit in der Zeit, als kein Cardinal den Titel von s. Maria in via lata trug, sowohl Roderich Borgia als auch Paul Fregoso Vorsteher oder Archidiacone der genannten Kirche. In einer Entscheidung der Riten-Congregation aus späterer Zeit wird dieses Amt bezeichnet als „prima dignitas post pontificalem.“ [6]) Der Cardinal von Genua wurde indes von Alexander noch weiter bedacht. Am 26. August 1492 ernannte er ihn zum Commendatarabt des „Monasterium beate Marie Bellifontis de Vara-

[1]) Eggs, Purpura docta II, 257. — [2]) Diar. B. II, 36 sq. — [3]) Gams, Series ep. X. Burchard nennt ihn ad a. 1497 (II, 346) episcopus Portuensis. — [4]) Eggs, Purpura docta II, 200, 221. — [5]) Diar. B. II, 268. Es ist dies Johann Borgia der Jüngere im Unterschiede zu jenem, welcher 1492 Cardinal wurde. — [6]) Vergl. Moroni, Art. Arcidiacono II, 315. —

dino Petri (Peterwardein) Cisterciensis ordinis Bachiensis (Bács) diocesis, quod tempore assumptionis nostre ad apicem summi apostolatus in commendam ex concessione et dispensatione apostolica obtinebamus.“ [1]) Es heißt freilich in der Urkunde, dass die Verleihung erfolge „motu proprio, non ad tuam vel alterius . . . instantiam.“ Die früheren Schicksale des Cardinals erklären die Liberalität des Papstes. Paul Fregoso hatte in Genua längere Zeit auch die weltliche Herrschaft als Doge ausgeübt, musste aber 1488 dem Andringen der Mailänder weichen und die Burg übergeben. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einem Vertrage mit Ludwig dem Mohren, über welchen die Commentaria de rebus Genuensibus (Mur. Scr. XXIV, 517) berichten: „Ludovicus enim ipsi minimorum aureorum sex millia, Fregosino (dem Sohne des Paul) mille quotannis se soluturum recepit, donec de Ecclesiasticis sacerdotiis tantumdem sibi a Pontifice fuisset collatum..“ Zum Jahre 1493 (l. c. 534) findet sich dann die Notiz, dass der Regent von Mailand die Pension bisher gezahlt habe, jedoch die Weiterzahlung verweigere. Der Patriarch von Venedig, Maffeo Gherardi, bildet den Schluss in der Liste der Bestochenen, welche mit Namen aufgeführt werden. Er soll (fertur) 5000 Ducaten als Entgeld angenommen haben. Dagegen wird in den Viti de' Duchi di Venezia (Mur. Scr. XXII, 1250) die Schuld auf den Secretär des Patriarchen geschoben, aber nur in der Form eines Verdachtes: „A dì 7. di Settembre (1492) s' ebbe nuova da Todi, che ritornando di Roma il nostro Reverendissimo Cardinale Don Maffeo Girardo nostro Patriarca, da flusso era morto. Era con lui Giorgio Negro Segretario, il quale fu molto imputato d' aver fatto, che il detto Cardinale abbia dato il suo voto a fare questo Papa, e d' aver avuto mangerie da esso Papa.“

Von den sieben Cardinälen, welche an den Tractaten des Jahres 1484 keinen Antheil nahmen, waren zwei in der Zwischenzeit gestorben. Von den fünf Überlebenden treten nach dem Diarium vier wieder auf bei der Wahl Alexanders, die sich frei hielten von dem Makel der Simonie, nämlich die Cardinäle von Neapel, Lissabon, Siena und von s. Maria in porticu; zu ihnen gesellt sich Julian della Rovere, der neben einem Manne von der Bedeutung des Borgia nicht mehr hoffen durfte, die frühere einflussreiche Rolle zu spielen. War es auch nicht möglich, sämmtliche Angaben Valoris mit urkundlichen Nachweisen oder solchen aus andern Quellen zu belegen, so geht doch so viel aus unserer Untersuchung hervor, dass der Inhalt der Depesche vom 12. August 1492 auf guten In-

[1]) Theiner, Monumenta Slavorum I, 534, n. 720. Diese Verfügung ist aber bald rückgängig gemacht worden, denn in einer Urkunde vom 31. October 1493 wird gesagt, dass die Abtei mit der erzbischöflichen Mensa von Kalocsa für immer vereinigt sei. Vergl. Theiner, Mon. Hung. II, 544, n. 728.

formationen des Gesandten beruhe, dass alle Notizen zu den Verhältnissen der bezeichneten Persönlichkeiten passen, so dass sich nirgends ein offenkundiger Widerspruch aufdecken lässt. Bei den Nachrichten des Infessura, welche über das von Valori Gebotene hinausgehen, ist größere Vorsicht geboten, weil der Diarienschreiber nicht Tag für Tag die Ereignisse verzeichnet, sondern längere Zeiträume von Wochen und Monaten[1]) zusammenfasst, seine Notizen also nicht unter dem unmittelbaren Eindruck der Geschehnisse niedergeschrieben sind. Es ist demnach bei ihm keineswegs entschieden, dass die nachmals vollzogenen Beförderungen und Collationen auf Versprechungen beim Conclave zurückzuführen seien.[2])

Das simonistische Verfahren bei den Papstwahlen fand die schärfste Verurtheilung gerade durch jenen Papst, der als Cardinal beim Conclave von Innocenz VIII. eine so hervorragende Rolle gespielt hatte. Es ist die Bulle Julius' II. „Cum tam divino" vom 14. Jänner 1505,[3]) welche auf dem V. Lateranconcil am 16. Februar 1513 erneuert wurde. Das neue Wahlgesetz erklärt zunächst die Simonie als einen Ausschließungsgrund des Gewählten von der päpstlichen Würde: „... definimus, quod si ... contigerit, ... electionem Romani Pontificis ab eo, quem eligi contigerit, vel ab aliquo, seu aliquibus de coetu Cardinalium quomodolibet votum dantibus, per simoniacam haeresim in dando, promittendo, vel recipiendo pecunias, bona cuiusque generis, castra, officia, beneficia, seu promissiones, et obligationes, commissam, per se vel alium, seu alios quomodocunque, et qualitercunque etiam in duarum partium, vel omnium Cardinalium unanimi concordia, quomodolibet etiam per viam assumptionis, unanimiter nemine discrepante, etiam sine scrutinio facta, celebrari, vel fieri, non solum huiusmodi electio, vel assumptio, eo ipso nulla existat, et nullam eidem sic electo, vel assumpto, administrandi in spiritualibus, et temporalibus facultatem tribuat etc." Weiter wird bestimmt, dass eine derartige Wahl nicht nachträglich Giltigkeit erlange durch die Inthronisation, Adoration und Obedienzleistung; allen Cardinälen wird gestattet, einem solchen Eindringling den Gehorsam zu künden und gegen ihn die weltliche Macht anzurufen, ohne dass sie deshalb Schismatiker würden. Das Verbot gegen die Anwendung simonistischer Mittel ist indes nichts Neues. Edicte dieser Art sind schon in älterer Zeit erlassen worden. So erklärt Gregor X. in der Constitutio „Ubi periculum" vom Jahre 1274: „pactiones, conventiones, obligationes, condicta, et intendimenta omnia, sive iuramentorum, sive cuiuslibet alterius

---

[1]) Infessura (Mur. Scr. III, 2, 1226): Ab illo die (März) usque ad mensem Junii 1489. nihil actum est memoria dignum, nisi quod etc. Die Nachrichten vom ersten Consistorium (August 1492) bis zum 25. April 1493 nehmen eine Columne (1245) ein. — [2]) Vergl. oben (S. 27) die Vergabungen an Michieli und Fregoso. — [3]) Caeremoniale electionis rom. pont. pag. 14 sqq.

fuerint vinculo firmitatis innixa, cassamus, irritamus, et viribus decernimus omnino carere, ita quod nullus ad illa observanda quomodolibet sit adstrictus, nec quisquam ex eorum transgressione notam vereatur fidei non servatae, sed non indignae laudis titulum potius mereatur, cum lex etiam humana testetur, Deo magis transgressiones huiusmodi, quam iusiurandi observationes acceptas.“ [1]) Neu dagegen ist die Wirkung, welche simonistische Tractate nach sich ziehen. Vor dem Erlasse von 1505 war eine solche Wahl wohl schuldhaft, aber deshalb noch nicht null und nichtig, diese Wirkung trat erst ein nach den Bestimmungen Julius' II.[2]) Man würde jedoch, wie Ottokar Lorenz [3]) mit Recht betont, die Tendenz der Bulle „Cum tam divino“ missverstehen, wollte man dieselbe lediglich als Folge der Bestechungen bei der Wahl Alexanders VI. hinstellen. Der sechste und siebente Abschnitt zeigen deutlich, dass auch den Machinationen einflussreicher Familien, vor allem der Diplomatie ein Riegel vorgeschoben werden soll: „Mediatores vero, proxenetae, trapezitae, tam Clerici, quam Laici, cuiuscunque dignitatis, qualitatis, et ordinis fuerint, etiam Patriarchali, Archiepiscopali, sive Episcopali, vel alia seculari, mundana, sive ecclesiastica dignitate praediti, etiam quorumcunque Regum et Principum oratores, vel Nuntii, huius simoniacae electionis participes, sint omnibus suis Ecclesiis, beneficiis, praelaturis, et feudis, ac aliis quibuscunque honoribus, et bonis, eo ipso privati, et ad similia inhabiles ac etiam active, et passive intestabiles, et eorum bona ipso facto, ad instar reorum criminum laesae Maiestatis, Fisco Apostolicae Sedis applicentur, et devolvantur, si praedicti delinquentes ecclesiastici fuerint, vel alias Romanae Ecclesiae subditi. Bona vero, et feuda taliter delinquentium non subditorum secularium, in partibus existentia, Fisco secularis Principis, in cuius territorio bona sita fuerint, ipso facto similiter applicentur. — Promissiones quoque et obligationes, sive sponsiones quandocunque, etiam ante tempus dictae electionis, etiam extra personas Cardinalium per quoscunque alios quomodocunque factae, . . . sint nullae, et invalidae, et ad exigendum inefficaces etc.“ [4])

Die Ereignisse nach dem Tode Alexanders boten zur Genüge Anlass, dem Treiben einflussreicher außerhalb des Conclave stehender Persönlichkeiten entgegenzutreten. Wir wissen aus dem Berichte des venetianischen Botschafters Giustinian,[5]) dass die spanischen Cardinäle sich mit Caesar Borgia verbunden hatten, um jede diesem missliebige Wahl zu hintertreiben.

---

[1]) L. c. pag. 9. — [2]) Vergl. H. de l' Épinois: Le Pape Alexandre VI. Revue des Questions Historiques (1881) XXIX, 392. — [3]) Papstwahl und Kaiserthum. Eine historische Studie aus dem Staats- und Kirchenrecht. Berlin 1874. S. 131, A. 1. — [4]) Caeremoniale elect. pag. 16 sq. — [5]) Villari, Dispacci di Antonio Giustinian. Florenz 1876. Vol. II, 179: Depesche vom 3. September 1503. Als Candidaten traten auf Julian, Ascan und Georg d'Amboise, Erzbischof von Rouen.

Am 22. Sept. 1503 einigte man sich auf den neutralen Cardinal von Siena, Franz Piccolomini. Der Rath der Zehn in Venedig beauftragte damals den Gesandten für die Wahl Julians thätig zu sein, wofür dieser am 29. Sept. ein Dankschreiben an den Dogen richtete.[1]) Nach dem Tode (18. October 1503) von Pius III. fand nach Burchard[2]) am 29. October eine Zusammenkunft statt zwischen Julian, Caesar Borgia und den spanischen Cardinälen, welche zu diesem hielten. Der Anhang Caesars verpflichtete sich eidlich, dem Julian della Rovere die Stimmen zu geben, wofür dem Herzog der Besitz seiner Staaten und das Amt eines Generalcapitäns der Kirche zugesichert wurde. Papst Julius II. hat somit durch die Bulle „Cum tam divino“ sein eigenes Verhalten während der Zeit seines Cardinalats gerichtet und — gesühnt.

[1]) Brosch, Papst Julius II. und die Gründung des Kirchenstaates. S. 94 und 322 n. 86. — [2]) Eccard, Corp. hist. II, 2159. Die Mittheilung Burchards bestätigt Machiavelli in seiner Depesche vom 4. November (Brosch, a. a. O. S. 95 und 323 n. 90). Vergl. auch den Bericht Giustinians vom 30. October bei Villari II, 271 f.